



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

2014

Rheinland-Pfalz heute



Zeichenerklärungen und Abkürzungen

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
x	Nachweis nicht sinnvoll
–	nichts vorhanden (genau Null)
·	Zahl unbekannt oder geheim
p	vorläufig
...	Zahl fällt später an
Pkm	Personenkilometer
TJ	Terajoule
kWh	Kilowattstunden
r	revidiert

Quellennachweis

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz

Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Bundesamt

Sonstige Hinweise

Nach Möglichkeit werden Formulierungen verwendet, die Frauen und Männer gleichberechtigt berücksichtigen. Abweichungen gibt es bei eingeführten Begriffen, wenn durch eine Umbenennung die Begriffsklarheit nicht gesteigert würde, auch wenn die Platzverhältnisse im Einzelfall die ausführlichere Bezeichnung erlaubt hätten.

Aufgrund von Brüchen in den Zeitreihen oder aufgrund der Periodizität der Erhebungen werden nicht bei allen Merkmalen dieselben Jahre nachgewiesen.

Rundungsdifferenzen sind möglich. Einzelwerte in Tabellen und Grafiken werden in der Regel ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Zum 9. Mai 2011 haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Rahmen einer Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung, dem Zensus 2011, aktualisierte Zahlen für die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes sowie des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes erhoben. Soweit vorliegend werden für die Jahre 2011 und 2012 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011 nachgewiesen. Diese sind in fachlicher Differenzierung nach Geschlecht und Nationalität vorläufig.

Rheinland-Pfalz

Gebiet 2

Gesellschaft 4

Bevölkerung	4
Haushalte und Familien	10
Lebensverhältnisse	12

Staat 14

Wahlen	14
Bildung	16
Gesundheit, Soziales	22
Öffentliche Finanzen, Personal	28

Wirtschaft 32

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	32
Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit	34
Produzierendes Gewerbe	38
Außenhandel	40
Landwirtschaft	42
Tourismus	44
Verkehr	46
Umwelt	48
Energie	

Kreisfreie Städte und Landkreise 54

Karten	54
Tabellen	58

Land mit vielen Nachbarn

Rheinland-Pfalz hat insgesamt 1185 Kilometer gemeinsame Grenzen mit den vier anderen Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und dem Saarland sowie den drei Nationalstaaten Frankreich, Luxemburg und Belgien. Kein anderes Bundesland hat so viele europäische Nachbarn.

Landesgrenzen

Grenzlängen

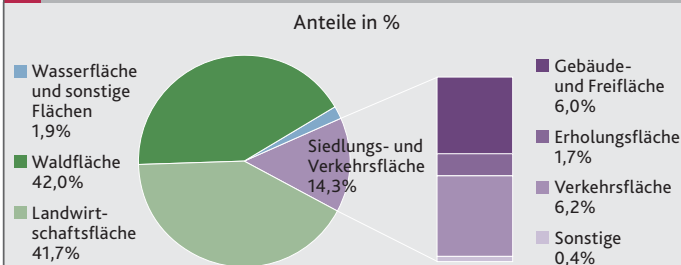
Nordrhein-Westfalen	312 km	Luxemburg	26 km
Hessen	277 km	Frankreich	112 km
Saarland	207 km	Belgien	58 km
Baden-Württemberg	93 km		
Landesgrenze insgesamt	1 185 km		

Geografie und Flächennutzung

Im Norden prägen die Mittelgebirge (Eifel, Westerwald, Hunsrück und Taunus) das Land, im Süden sind es der Pfälzer Wald und das Oberrheinische Tiefland. Der Rhein und die Mosel durchziehen Rheinland-Pfalz auf einer Länge von 295 bzw. 233 Kilometer.

Rheinland-Pfalz ist 19 854 Quadratkilometer groß und mit einem Flächenanteil von 42 Prozent das waldreichste Land in Deutschland. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche hat in den Jahren von 2000 bis 2013 von 13 auf 14 Prozent zugenommen.

Rheinland-Pfalz hat den höchsten Waldanteil aller Bundesländer

Nutzung der Bodenfläche 2013¹

¹ Einschließlich des deutsch-luxemburgischen Hoheitsgebietes; Stand: 31.12.

Gemeinden in den Landkreisen am 1. Januar 2014

Landkreis	Verbandsfreie Gemeinden	Verbandsgemeinden	Ortsgemeinden
Ahrweiler	4	4	70
Altenkirchen (Ww.)	1	8	118
Alzey-Worms	2	6	67
Bad Dürkheim	3	6	45
Bad Kreuznach	2	8	117
Berncastel-Wittlich	2	6	105
Birkenfeld	1	4	95
Cochem-Zell	-	5	92
Donnersbergkreis	-	6	81
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1	7	234
Germersheim	2	6	29
Kaiserslautern	-	9	50
Kusel	-	7	98
Mainz-Bingen	3	8	63
Mayen-Koblenz	3	8	84

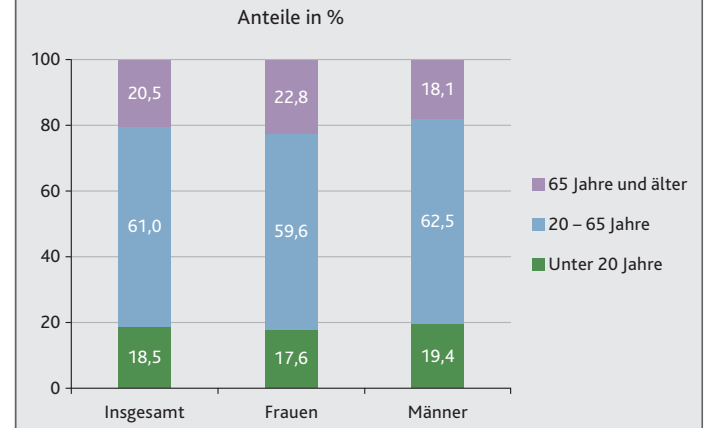
Landkreis	Verbandsfreie Gemeinden	Verbandsgemeinden	Ortsgemeinden
Neuwied	1	8	61
Rhein-Hunsrück-Kreis	1	6	133
Rhein-Lahn-Kreis	1	7	136
Rhein-Pfalz-Kreis	9	5	16
Südliche Weinstraße	-	7	75
Südwestpfalz	-	8	84
Trier-Saarburg	-	7	104
Vulkaneifel	-	5	109
Westerwaldkreis	-	10	192
24 Landkreise	36	161	2 258
12 kreisfreie Städte			
Frankenthal (Pfalz)	Landau i. d. Pfalz	Neustadt a. d. Weinstr.	Trier
Kaiserslautern	Ludwigshafen a. Rh.	Pirmasens	Worms
Koblenz	Mainz	Speyer	Zweibrücken

Bevölkerung¹

Merkmal	Einheit	2000	2005	2012
Bevölkerung nach Geschlecht				
Bevölkerung insgesamt	Anzahl	4 034 557	4 058 843	3 990 278
Frauen	Anzahl	2 057 743	2 068 595	2 036 158
Männer	Anzahl	1 976 814	1 990 248	1 954 120
Anteil an insgesamt				
Frauen	%	51,0	51,0	51,0
Männer	%	49,0	49,0	49,0
Ausländische Bevölkerung				
Ausländer/-innen insgesamt	Anzahl	302 196	312 926	289 722
Frauen	Anteil in %	45,3	47,2	50,0
Männer	Anteil in %	54,7	52,8	50,0
Ausländer (Anteil an der jeweiligen Bevölkerung)				
Insgesamt	%	7,5	7,7	7,3
Frauen	%	6,7	7,1	7,1
Männer	%	8,4	8,3	7,4
Bevölkerung in Gemeinden mit ... Einwohnern				
Unter 500	%	6,6	6,6	6,9
500 – 1 000	%	10,4	10,1	10,1
1 000 – 5 000	%	27,7	28,3	27,7
5 000 – 10 000	%	14,3	13,9	14,1
10 000 – 50 000	%	19,9	18,6	19,4
50 000 – 100 000	%	9,9	11,1	7,3
100 000 und mehr	%	11,2	11,4	14,5
Bevölkerungsdichte	Einwohner je km ²	203	204	201

Mit knapp vier Millionen Einwohnern siebtgrößtes Bundesland

Bevölkerung 2012¹ nach Alter und Geschlecht



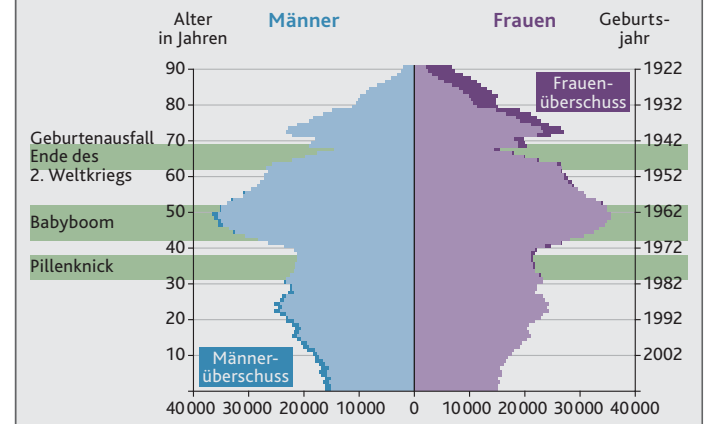
Die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfäler leben häufig in kleineren Gemeinden. Es gibt mehr als 1600 Gemeinden mit weniger als 1000, aber auch vier Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Die kleinste Gemeinde ist Dierfeld mit nur zwölf Einwohnern, die größte die Landeshauptstadt Mainz mit 202 756 Einwohnern, gefolgt von Ludwigshafen (160 179), Koblenz (109 779) und Trier (106 544).

Altersstruktur¹

Merkmal	Einheit	2000	2005	2012
Bevölkerung im Alter von ... Jahren				
Unter 3	%	2,9	2,5	2,4
3 – 6	%	3,1	2,8	2,4
6 – 10	%	4,4	4,1	3,4
10 – 16	%	6,9	6,7	5,9
16 – 20	%	4,4	4,7	4,3
20 – 35	%	18,9	17,0	17,5
35 – 50	%	23,7	24,5	21,4
50 – 65	%	18,2	18,1	22,2
65 – 80	%	13,5	15,0	14,9
80 und mehr	%	3,9	4,7	5,6
Insgesamt	Anzahl	4 034 557	4 058 843	3 990 278
Jugendliche bzw. Senioren je 100 Erwerbsfähige (20 – 65 Jahre)				
Jugendquotient (Jugendliche unter 20 Jahre)		35,8	34,9	30,3
Altenquotient (Senioren 65 Jahre und älter)		28,6	33,0	33,6

Die Gesellschaft altert – Altersdurchschnitt (Median) 1950: 32 Jahre – 2012¹: 45 Jahre

Bevölkerungspyramide 2012¹



1 Im Jahr 2000, 2005 Fortschreibung auf Grundlage der Volkszählung 1987, 2012 Fortschreibung auf der Basis des Zensus 2011; in der Untergliederung nach Geschlecht, Nationalität und Alter vorläufige Ergebnisse.

1 Fortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011; in der Untergliederung nach Alter und Geschlecht vorläufige Ergebnisse.

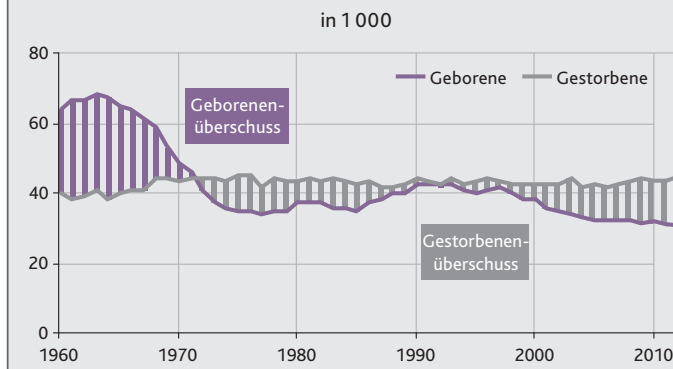
Bevölkerungsbewegung

Geburtenrate: Durchschnittlich 1,37 Kinder je Frau
2012: Mehr Zu- als Fortzüge

Merkmal	Einheit	2000	2005	2012
Geburten und Sterbefälle				
Geburtenrate ^{1,2}	Anzahl	1 439,6	1 345,7	1 369,3
Lebendgeborene	Anzahl	37 826	32 592	31 169
je 1 000 der Bevölkerung ²	Anzahl	9,4	8,0	7,8
Gestorbene	Anzahl	42 088	42 784	44 404
je 1 000 der Bevölkerung ²	Anzahl	10,4	10,5	11,1
Natürlicher Saldo (Gestorbenenüberschuss)				
	Anzahl	4 262	10 192	13 235
je 1 000 der Bevölkerung ²	Anzahl	1,1	2,5	3,3
Wanderungen über die Landesgrenze				
Zuzüge	Anzahl	108 973	100 168	111 147
je 1 000 der Bevölkerung ²	Anzahl	27,0	24,7	27,9
Fortzüge	Anzahl	100 927	92 313	98 364
je 1 000 der Bevölkerung ²	Anzahl	25,0	22,7	24,7
Wanderungssaldo ³	Anzahl	8 046	7 855	12 783
je 1 000 der Bevölkerung ²	Anzahl	2,0	1,9	3,2
Wanderungen über die Landesgrenze nach Herkunfts- und Zielgebieten				
Zuzüge	Anzahl	108 973	100 168	111 147
darunter aus				
Nordrhein-Westfalen	%	15,8	16,7	15,6
Hessen	%	12,8	16,1	13,2
Baden-Württemberg	%	11,9	13,3	13,1
Saarland	%	3,6	3,9	4,1
Übriges Bundesgebiet	%	19,5	18,6	13,5
Ausland	%	29,9	28,0	40,4
Ohne Angaben	%	6,5	3,3	-
Fortzüge	Anzahl	100 927	92 313	98 364
darunter nach				
Nordrhein-Westfalen	%	15,3	18,0	17,9
Hessen	%	12,3	13,8	15,2
Baden-Württemberg	%	12,7	13,4	15,4
Saarland	%	3,4	3,9	4,5
Übriges Bundesgebiet	%	15,3	15,6	17,3
Ausland	%	25,4	26,9	29,6
Ohne Angaben	%	15,5	8,2	-
Wanderungen innerhalb des Landes über Gemeindegrenzen				
Insgesamt	Anzahl	161 956	156 633	157 845
je 1 000 der Bevölkerung ²	Anzahl	40,2	38,6	39,6
Jährliche Bevölkerungsveränderung				
Insgesamt ⁴	Anzahl	3 784	-2 262	245
je 1 000 der Bevölkerung ²	Anzahl	0,9	-0,6	0,1

1 Lebendgeborene je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren (zusammengefasste Geburtenziffer); 2012 vorläufige Ergebnisse. – 2 Im Jahr 2000 und 2005 Fortschreibung auf Grundlage der Volkszählung 1987, 2012 auf der Basis des Zensus 2011. – 3 Überschuss der Zuzüge (+) bzw. der Fortzüge (-). – 4 Ab 2005 einschließlich nachträglicher Bestandskorrekturen.

Geborene und Gestorbene 1960–2012

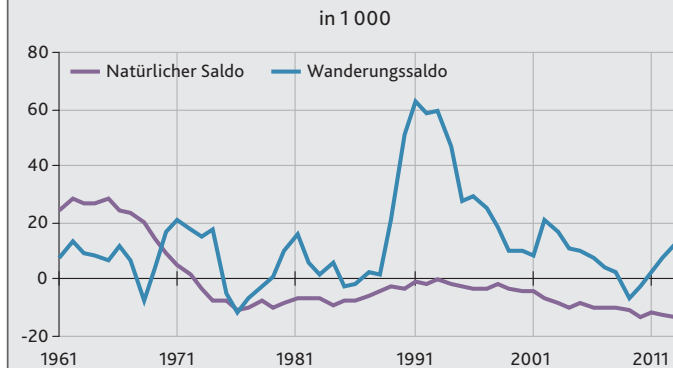


Als natürliche Bevölkerungsbewegung werden die Bevölkerungsveränderungen durch Geburten und Sterbefälle bezeichnet. Die zeitliche Entwicklung der Geborenenzahl weist gravierende Änderungen auf. Der höchste Wert in der Geschichte des Landes wurde mit 67 800 Neugeborenen im Jahr 1963 erreicht. Danach sanken die Geburtenzahlen nachhaltig. Der vorübergehende Anstieg Ende der 80er-Jahre ist auf die geburtenstarken Elternjahrgänge zurückzuführen.

Die – langfristig betrachtet – tendenziell steigende Zahl der Sterbefälle ist auf die zunehmende Zahl älterer Menschen, nicht jedoch auf eine zunehmende Sterblichkeit zurückzuführen. Auf lange Sicht ist die durchschnittliche Lebenserwartung erheblich gestiegen.

Seit 1972 ist der Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung negativ, d.h., es gibt mehr Gestorbene als Geborene. Seit 2005 sind die Geburtendefizite höher als die Wanderungsüberschüsse.

Bevölkerungsbewegung 1961–2012



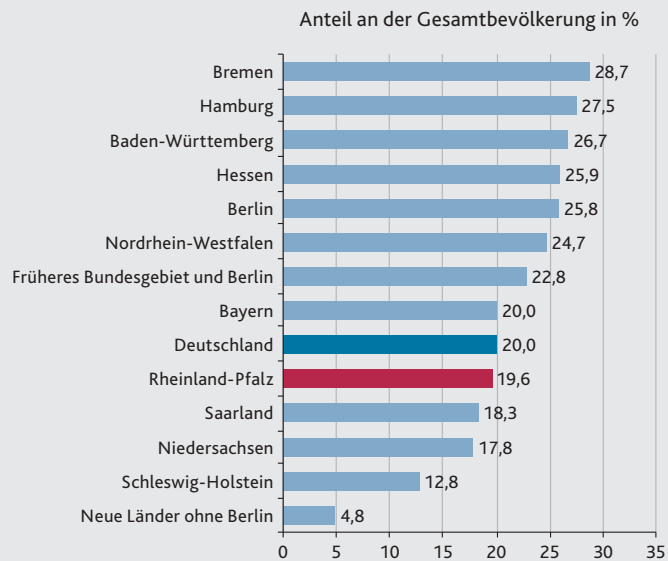
Bevölkerung mit Migrationshintergrund¹

Merkmal	Einheit	2002	2007	2012
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund				
Insgesamt	1 000	-	3 319,5	3 213,6
	%	-	82,0	80,4
unter 20 Jahre	1 000	-	591,8	499,9
	%	-	73,1	68,5
20 – 65 Jahre	1 000	-	1 965,3	1 937,3
	%	-	81,6	80,1
65 Jahre und älter	1 000	-	762,3	776,4
	%	-	91,8	91,5
Bevölkerung mit Migrationshintergrund				
Insgesamt	1 000	-	729,3	784,5
	%	-	18,0	19,6
unter 20 Jahre	1 000	-	217,9	229,8
	%	-	26,9	31,5
20 – 65 Jahre	1 000	-	442,9	482,6
	%	-	18,4	19,9
65 Jahre und älter	1 000	-	68,4	72,1
	%	-	8,2	8,5
Zugewanderte²				
Ausländer/-innen	1 000	-	236,2	254,4
Deutsche	1 000	-	266,0	275,1
Nicht Zugewanderte³				
Ausländer/-innen	1 000	-	79,8	59,0
Deutsche	1 000	-	147,3	196,0

1 Daten zum Migrationshintergrund werden im Mikrozensus erst seit 2005 erfasst. – 2 Bevölkerung mit eigener Migrationserfahrung. – 3 Bevölkerung ohne eigene Migrationserfahrung.

Jede bzw. jeder Fünfte hat Migrationshintergrund

Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2012 nach Ländern



Im Jahr 2012 lebten in den rheinland-pfälzischen Privathaushalten rund vier Millionen Menschen: Von diesen hatten rund 785 000 einen Migrationshintergrund; das waren fast 20 Prozent der Gesamtbevölkerung. Etwa jede bzw. jeder Fünfte in Rheinland-Pfalz ist also entweder selbst nach Deutschland eingewandert oder Nachfahre von Einwanderern.

Ehe und Familienstand

Merkmal	Einheit	2000	2005	2012
Ehe				
Eheschließungen	Anzahl	22 129	20 265	20 242
je 1 000 der Bevölkerung ¹	Anzahl	5,5	5,0	5,1
Ehescheidungen	Anzahl	10 416	10 653	9 724
je 1 000 der Bevölkerung ¹	Anzahl	2,6	2,6	2,4
Bevölkerung² nach Familienstand				
Ledig	%	37,9	38,8	39,7
Verheiratet	%	49,0	46,6	43,8
Verwitwet	%	7,6	7,3	7,1
Geschieden	%	5,5	7,2	9,3

1 Im Jahr 2000 und 2005 Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987, 2012 auf der Grundlage des Zensus 2011. – 2 Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987.

Weniger Eheschließungen

2012: 5,1 je 1 000 Einwohner (2000: 5,5)

Langfristig ist die Zahl der Eheschließungen rückläufig. Gleichzeitig steigt das Heiratsalter. Dabei wagen Frauen den Schritt in die Ehe früher als Männer. Sie sind bei der ersten Eheschließung durchschnittlich 30 Jahre, Männer 33 Jahre (zum Vergleich 2000: 28 bzw. 31 Jahre).

Die Entwicklung ist vorgezeichnet: Der demografische Wandel bringt es mit sich, dass es immer weniger junge Menschen im heiratsüblichen Alter geben wird.

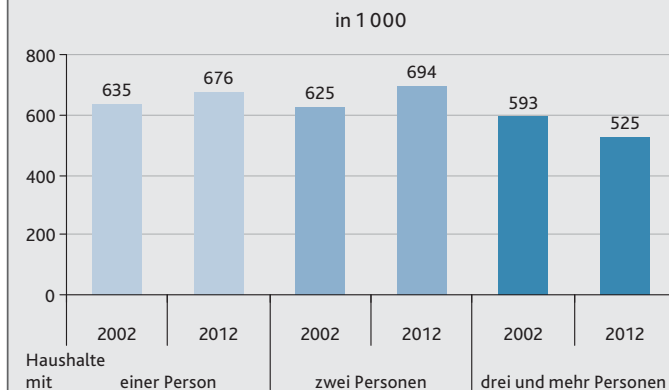
Der Anteil der Ledigen und Geschiedenen in der Bevölkerung wird weiter zunehmen.

Privathaushalte

Es gibt immer mehr Ein- und Zweipersonenhaushalte
2012 lag ihr Anteil bei 72 Prozent

Merkmal	Einheit	2002	2007	2012
nach der Haushaltsgröße				
Einpersonenhaushalte	1 000	635	688	676
Anteil an insgesamt	%	34,3	36,5	35,7
Mehrpersonenhaushalte	1 000	1 217	1 196	1 219
Anteil an insgesamt	%	65,7	63,5	64,3
davon mit				
2 Personen	1 000	625	638	694
Anteil an insgesamt	%	33,7	33,4	36,6
3 Personen	1 000	284	261	264
4 Personen	1 000	224	221	189
5 und mehr Personen	1 000	85	78	71
nach der Haushaltsgröße und dem Haushaltsnettoeinkommen¹				
Einpersonenhaushalte mit 900 EUR und mehr	1 000	617	651	637
Anteil an insgesamt	%	62,6	68,6	72,8
Zweipersonenhaushalte mit 900 EUR und mehr	1 000	602	594	637
Anteil an insgesamt	%	93,3	95,3	96,3
Mehrpersonenhaushalte mit 900 EUR und mehr	1 000	1 167	1 110	1 110
Anteil an insgesamt	%	95,5	97,1	97,4
Mehrpersonenhaushalte mit 2 600 EUR und mehr	1 000	39,7	45,5	54,0
Anteil an insgesamt	%	39,7	45,5	54,0

Haushalte 2002 und 2012 nach der Haushaltsgröße



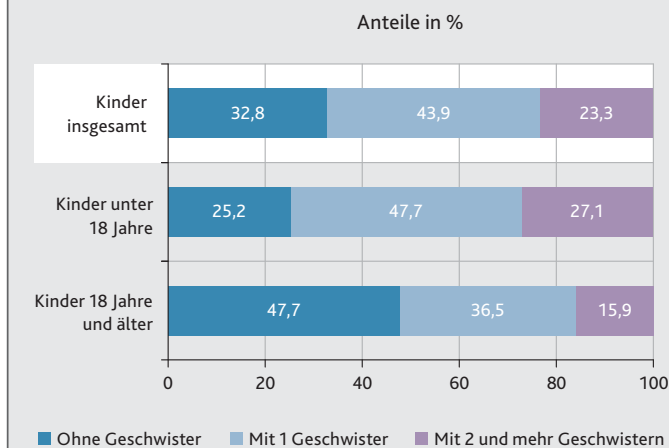
Im Jahr 2012 lebten in Rheinland-Pfalz noch 2,1 Personen in einem Durchschnittshaushalt. Haushalte mit fünf und mehr Personen machten nur noch 3,7 Prozent aus (2002: fünf Prozent; 1982: 9,3 Prozent). Die Zahl der Zweipersonenhaushalte lag 2012 wieder knapp über der Zahl der Single-Haushalte.

Familien und Paare

Zahl der Familien nimmt ab – Zahl der Alleinerziehenden steigt (2002: 21,3 Prozent – 2012: 22,4 Prozent)

Merkmal	Einheit	2002	2007	2012
nach der Zahl der im Haushalt lebenden Kinder				
Ehepaare mit 1 Kind	1 000	506	467	431
Anteil an insgesamt	%	45,3	42,6	47,3
Ehepaare mit 2 Kindern	1 000	40,5	43,2	39,5
Anteil an insgesamt	%	14,2	14,2	13,2
Ehepaare mit 3 und mehr Kindern	1 000	113	123	133
Anteil an insgesamt	%	68,8	68,1	68,7
Alleinerziehende ² mit 1 Kind	1 000	113	123	133
Anteil an insgesamt	%	31,2	31,9	31,4
Alleinerziehende ² mit 2 und mehr Kindern	1 000	24	32	29
Anteil an insgesamt	%	64,7	67,3	68,4
Alleinerziehende ² mit 2 und mehr Kindern	1 000	34,9	32,7	31,6
Anteil an insgesamt	%	34,9	32,7	31,6
Familien insgesamt				
Familien insgesamt	1 000	643	622	593
Paare ohne Kinder				
Paare ohne Kinder	1 000	534	551	582
Anteil an insgesamt	%	87,9	85,6	85,6
Ehepaare	%	12,1	14,4	14,4
Lebensgemeinschaften ²	%	12,1	14,4	14,4

Kinder 2012 nach der Geschwisterzahl¹



¹ Gemeinsam in einem Haushalt lebend.

¹ Haushalte ohne Angaben sind nicht enthalten. – ² Das Jahr 2002 ist nur eingeschränkt mit 2007 und 2012 vergleichbar.

Wohnen

Merkmal	Einheit	2000	2005	2012 ¹
Wohnungen	1 000	1 819	1 899	2 070
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	452	468	519
in Einfamilienhäusern	%	39,5	39,7	40,3
Wohnfläche je Einwohner/-in	m ²	43,5	45,8	53,6
Durchschnittliche Wohnungsgröße	m ²	96,6	97,9	103,2

Zensus 2011: Eigentümerquote bei 57 Prozent

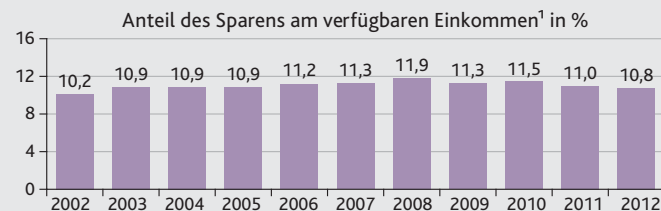
Über 57 Prozent der bewohnten Wohnungen in Rheinland-Pfalz werden von ihren Eigentümern genutzt. Damit liegt Rheinland-Pfalz hinsichtlich der Eigentümerquote im Ländervergleich hinter dem Saarland (63 Prozent) auf dem zweiten Rang und zugleich deutlich über dem Bundesdurchschnitt (46 Prozent).

Einkommen der privaten Haushalte²

Merkmal	Einheit	2000	2011	2012
Verfügbares Einkommen	Mill. EUR	64 482	84 879	86 396
je Einwohner/-in	EUR	15 999	21 218	21 608
Konsum	Mill. EUR	59 251	76 986	78 505
je Einwohner/-in	EUR	14 701	19 245	19 634
Sparen (einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche)	Mill. EUR	6 272	9 556	9 551
je Einwohner/-in	EUR	1 556	2 389	2 389

2012: Jeder neunte Euro wurde gespart

Sparquote 2002–2012



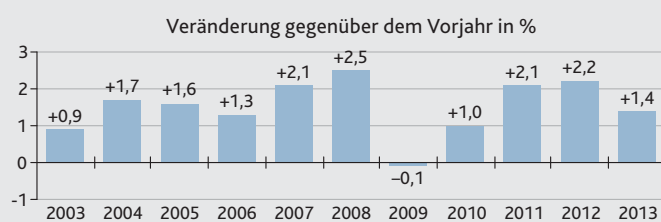
1 Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.

Preise, Verdienste, Insolvenzen

Merkmal	Einheit	2000	2012	2013
Verbraucherpreisindex				
Gesamtlebenshaltung	2010=100	86,8	104,3	105,8
darunter für				
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	2010=100	83,8	105,4	107,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010=100	85,7	106,4	110,4
Verkehr	2010=100	78,8	107,4	107,6

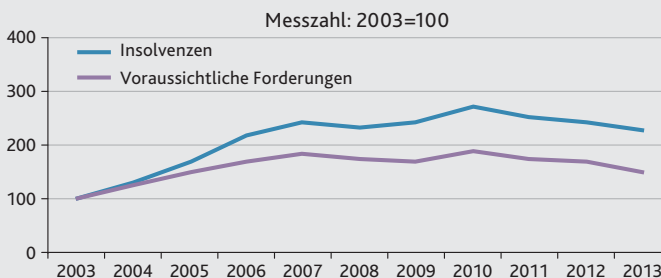
2013: Verbraucherpreise steigen um 1,4 Prozent

Verbraucherpreisindex 2003–2013 (Gesamtlebenshaltung)



Merkmal	Einheit	2007	2012	2013
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste³				
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 118	3 501	3 616
Dienstleistungsbereich	EUR	2 923	3 259	3 349

Verbraucherinsolvenzen 2003–2013



Merkmal	Einheit	2000	2012	2013
Verbraucherinsolvenzen				
Insgesamt	Anzahl	466	4 518	4 243
je 10 000 Einwohner/-innen ⁴	Anzahl	1,2	11,3	10,6
Voraussichtliche Forderungen	1 000 EUR	64 587	279 173	247 393

1 Ergebnisse der Fortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011 mit dem Stand vom 31.05.2013. – 2 Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck; Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes August 2013. – 3 Vollzeitbeschäftigte; ohne Sonderzahlungen. – 4 Bevölkerung am 30.06.

Bundestagswahlen

Ergebnis der Wahlen in Rheinland-Pfalz

Parteien	Anteil an den gültigen Zweitstimmen in %		Sitze im Bundestag	
	2009	2013	2009	2013
CDU	35,0	43,3	12	16
SPD	23,8	27,5	8	10
FDP	16,6	5,5	5	-
GRÜNE	9,7	7,6	3	3
DIE LINKE	9,4	5,4	3	2
Sonstige	5,6	10,6	-	-

Landtagswahlen

Parteien/ Wählervereinigungen	Anteil an den gültigen Landesstimmen in %		Sitze im Landtag	
	2006	2011	2006	2011
CDU	32,8	35,2	38	41
SPD	45,6	35,7	53	42
FDP	8,0	4,2	10	-
GRÜNE	4,6	15,4	-	18
DIE LINKE	2,6	3,0	-	-
Sonstige	6,4	6,4	-	-

Kommunalwahlen

Stadttratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen

Parteien/ Wählergruppen	Anteil an den gültigen Stimmen in %		Sitze in den Stadt- räten und Kreistagen	
	2009	2014	2009	2014
CDU	37,7	38,6	614	634
SPD	29,5	29,8	492	493
FDP	9,0	4,1	145	70
GRÜNE	8,1	9,5	135	160
DIE LINKE	2,7	3,2	44	57
Sonstige	13,1	14,7	230	246

Europawahlen

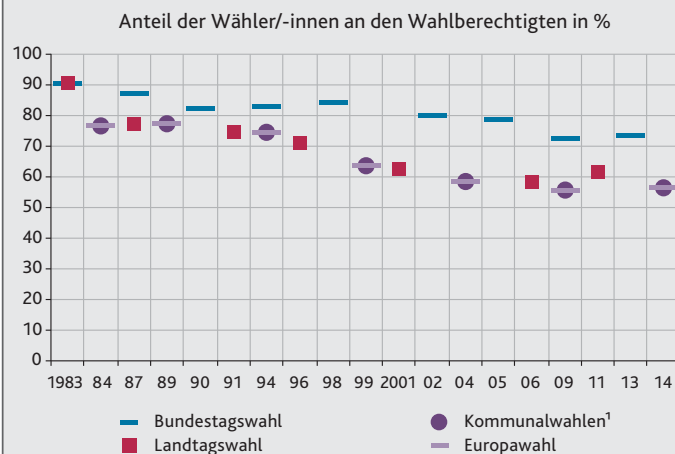
Ergebnis der Wahlen in Rheinland-Pfalz

Parteien	Anteil an den gültigen Stimmen in %		Sitze im Europaparlament	
	2009	2014	2009	2014
CDU	39,8	38,4	3	2
SPD	25,7	30,7	2	2
FDP	11,2	3,7	1	-
GRÜNE	9,5	8,1	-	-
DIE LINKE	3,5	3,7	-	-
Sonstige	10,3	15,4	-	-

Bundestagswahl 2013:

Zweitniedrigste Wahlbeteiligung seit 1949

Wahlbeteiligung in Rheinland-Pfalz bei Bundestags-, Landtags-, Kommunal-¹ und Europawahlen seit 1983

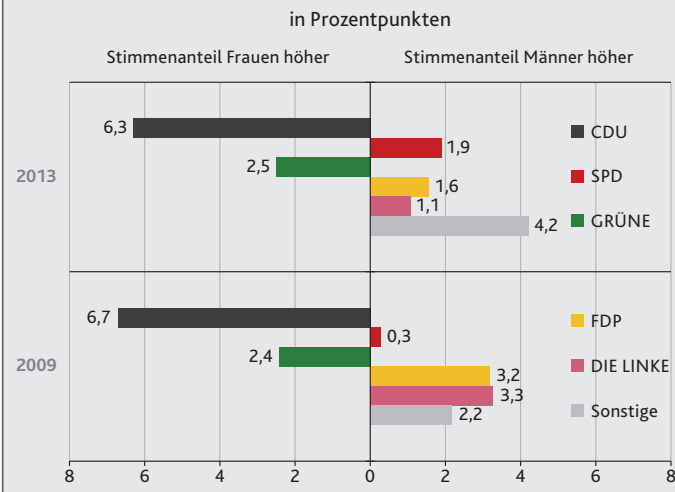


¹ Stadttratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen.

Bundestagswahlen ziehen die meisten Wahlberechtigten zu den Wahlurnen. Die höchste Wahlbeteiligung findet sich bei allen Wahlen unter den 60- bis 69-Jährigen.

Frauen und Männer sind im Durchschnitt der Altersgruppen gleichermaßen interessiert, wählen aber unterschiedlich.

Differenz zwischen den Stimmenanteilen bei Frauen und Männern bei den Bundestagswahlen 2009 und 2013 nach ausgewählten Parteien



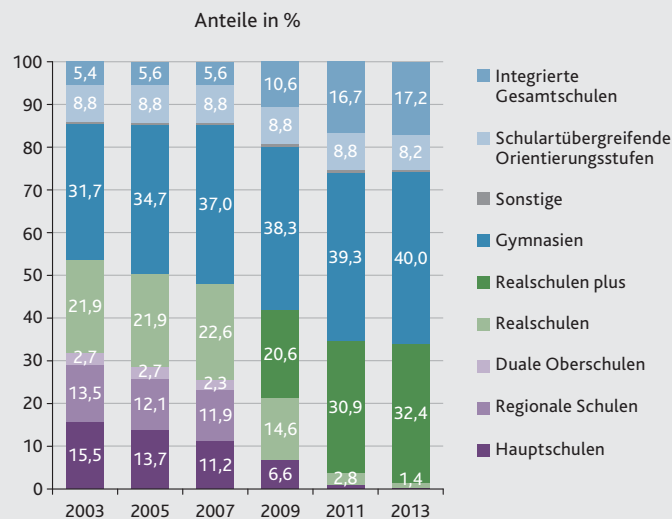
Schulen

Immer mehr Schüler/-innen streben einen höheren Bildungsabschluss an

Merkmal	Einheit	2000/01	2005/06	2013/14
Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr¹				
Schul- und Förderschulkindergärten	Anzahl	1 332	1 023	317
Grundschulen ²	Anzahl	183 005	169 106	133 020
Hauptschulen ²	Anzahl	65 034	43 798	561
Regionale Schulen ²	Anzahl	22 067	34 672	-
Duale Oberschulen	Anzahl	4 070	6 938	-
Realschulen	Anzahl	68 207	68 953	4 558
Realschulen plus ²	Anzahl	-	-	93 583
Gymnasien	Anzahl	112 555	127 024	135 398
Integrierte Gesamtschulen	Anzahl	13 395	16 165	38 508
Freie Waldorfschulen	Anzahl	2 133	2 297	2 501
Förderschulen	Anzahl	16 498	17 272	14 626
Kollegs und Abendgymnasien	Anzahl	509	742	716
Insgesamt				
mit Migrationshintergrund ³	%	.	.	13,8
Ausländer/-innen	%	7,5	7,6	5,4
Anfänger/-innen an Grundschulen ⁴	Anzahl	42 745	39 642	31 987
Schulentlassene				
	Anzahl	44 198	46 692	44 272
Schüler/-innen an berufsbildenden Schulen im Schuljahr¹				
Berufsschulen	Anzahl	89 228	79 143	74 650
Berufsfachschulen	Anzahl	17 182	26 208	20 431
Duale Berufsoberschulen	Anzahl	-	1 785	1 839
Fachoberschulen/Berufsoberschulen	Anzahl	2 515	2 593	3 816
Berufliche Gymnasien	Anzahl	4 558	6 030	9 420
Fachschulen	Anzahl	10 055	11 074	13 703
Insgesamt				
mit Migrationshintergrund ³	%	.	.	11,9
Ausländer/-innen	%	6,3	6,3	7,0
Schulentlassene				
	Anzahl	46 685	56 925	47 387

1 Schulentlassene zum Ende des jeweils vorhergehenden Schuljahres. – 2 Einschließlich Primarstufe bzw. Sekundarstufe I der organisatorisch verbundenen Schulen. – 3 Nichtdeutsche und im Ausland geborene Deutsche; ferner in Deutschland geborene Deutsche, in deren häuslichem Umfeld überwiegend kein Deutsch gesprochen wird, auch wenn der/die Schüler/-in die deutsche Sprache beherrscht. – 4 Ohne wiederholt eingeschulte Schüler/-innen.

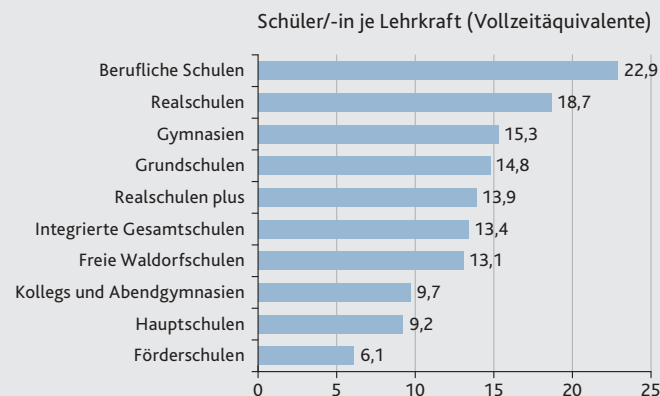
Zugänge von Grundschulabsolventen/-innen in die fünfte Klassenstufe der Schuljahre 2003–2013 nach Schularten



Immer mehr Jungen und Mädchen wechseln nach der Grundschule in weiterführende Einrichtungen, die „höhere“ Schulabschlüsse ermöglichen. Im Schuljahr 2013/14 setzten vier von zehn Grundschulabsolventen/-innen ihre Schullaufbahn an einem Gymnasium fort.

An den seit 2008 bestehenden Realschulen plus werden im Schuljahr 2013/14 gut 32 Prozent der Neuzugänge aus Grundschulen unterrichtet.

Schüler-Lehrer-Relation im Schuljahr 2013/14

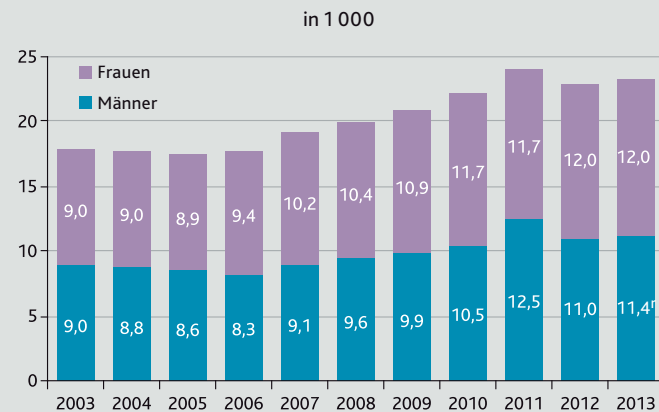


Berufsausbildung und Hochschulen

Merkmal	Einheit	2000	2005	2013
Berufsausbildung¹				
Auszubildende	Anzahl	80 269	74 537	70 491
Frauen	%	39,4	38,5	37,0
Ausländer/-innen	%	4,8	3,9	4,9
im Handwerk	%	37,9	35,1	30,7
in Industrie und Handel	%	46,8	49,3	55,7
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge				
von Frauen	%	41,9	40,6	39,3
im Handwerk	%	37,6	33,9	29,6
in Industrie und Handel	%	48,2	51,7	57,1
Wissenschaftliche Hochschulen				
Hochschulen	Anzahl	8	8	8
Studierende	Anzahl	56 894	69 531	81 642
Frauen	%	52,3	54,7	54,9
Ausländer/-innen	%	11,6	12,2	10,0
Fachhochschulen				
Hochschulen	Anzahl	12	12	11
Studierende	Anzahl	25 114	32 314	41 004 ^f
Frauen	%	39,2	39,5	40,9
Ausländer/-innen	%	7,9	9,9	8,7 ^f

Viele junge Erwachsene nehmen ein Studium auf

Studienanfänger/-innen 2003–2013 nach Geschlecht



In den vergangenen Jahren nahmen immer mehr Menschen ein Hochschulstudium auf. Im Jahr 2013 begannen 23 387^f Frauen und Männer eine akademische Ausbildung an einer Hochschule in Rheinland-Pfalz.

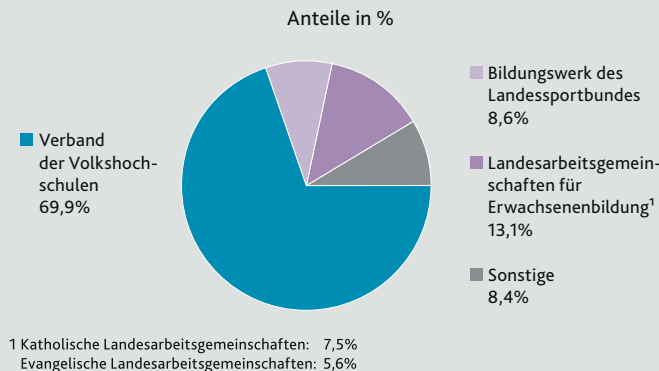
Die Studienanfängerquote am Hochschulstandort Rheinland-Pfalz, die sich als Anteil der Studienanfängerinnen bzw. Studienanfänger an der Bevölkerung entsprechenden Alters ergibt, ist in der Vergangenheit deutlich gestiegen: 2000 lag der Anteil bei 33 Prozent und im Jahr 2012 bei 49 Prozent.

Weiterbildung²

Merkmal	Einheit	2000	2005	2012
Teilnehmende an Bildungsmaßnahmen				
Frauen	%	74,8	74,2	75,1
Organisierte Maßnahmen	Anzahl	50 194	46 173	42 994
Weiterbildungsstunden	Anzahl	800 501	721 607	717 103

Volkshochschulen größter Weiterbildungsträger im Land

Weiterbildungsstunden 2012 nach Weiterbildungsträgern



¹ Aus Geheimhaltungsgründen sind alle Daten (Absolutwerte) ab dem Berichtsjahr 2007 jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. – ² Organisierte Weiterbildung nach dem Weiterbildungsgesetz Rheinland-Pfalz.

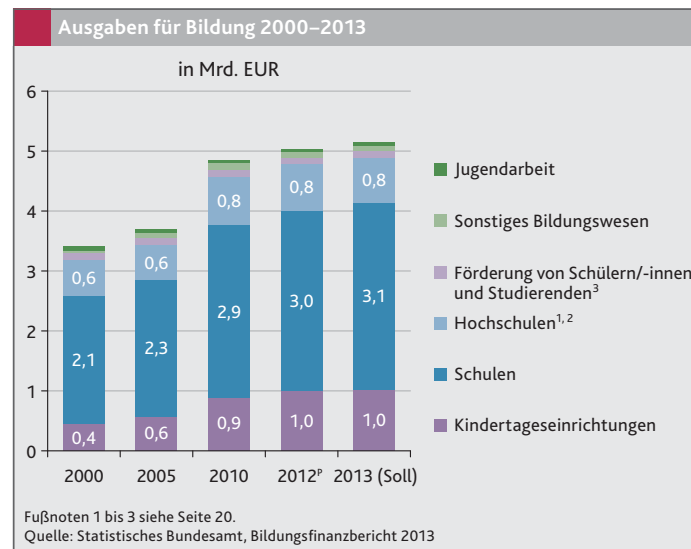
Bildungsausgaben

Merkmal	Einheit	2000	2005	2012 ^p
Öffentliche Bildungsausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Grundmittel	Mill. EUR	3 410	3 685	5 023
Kindertageseinrichtungen	Mill. EUR	439	563	991
Schulen	Mill. EUR	2 137	2 284	3 014
Hochschulen ^{1,2}	Mill. EUR	598	576	778
Förderung von Schüler/-innen und Studierenden ³	Mill. EUR	117	119	102
sonstiges Bildungswesen	Mill. EUR	38	94	85
Jugendarbeit	Mill. EUR	82	51	53
Anteil am öffentlichen Gesamthaushalt	%	22,3	23,7	26,3
Anteil am Bruttoinlandsprodukt	%	3,7	3,8	4,2

1 Im Jahr 2007 hat der Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung Rheinland-Pfalz (LBB) die Immobilien der Hochschulen übernommen. In der Folge fallen bei den Hochschulen künftig keine Bauinvestitionen mehr an. Für die Nutzung werden Mietzahlungen an den LBB abgeführt. – 2 In den Jahren 2008 bis 2012 wurden insgesamt 804 Mill. EUR dem Sondervermögen „Wissen schafft Zukunft – Sonderfinanzierung“ zugeführt (Zuführung 2012: 30 Mill. Euro). Diese Mittel werden bis 2016 von den Hochschulen des Landes u. a. zur Finanzierung im Rahmen des Hochschulpaktes verwendet. – 3 Die Veranschlagung der BAföG-Mittel in Rheinland-Pfalz wird durch die Umstellung der Auszahlungsmodalitäten ab 2006 (Universität Mainz) beeinflusst.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Bildungsfinanzbericht 2013

61 Prozent der Ausgaben entfallen auf den Bereich Schulen

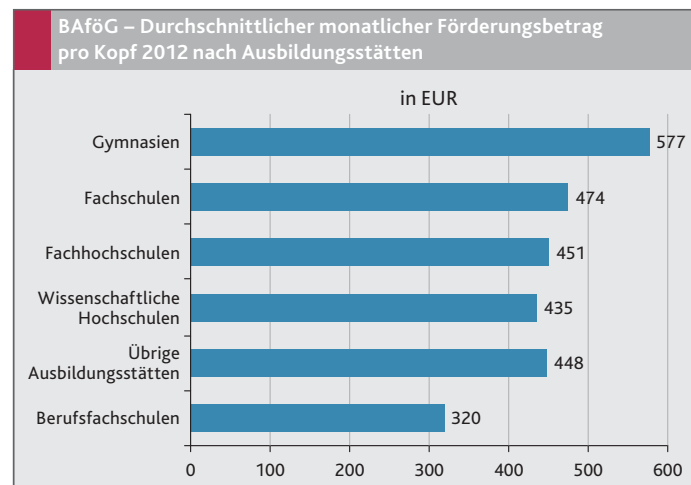


Der überwiegende Teil der Bildungsausgaben entfällt auf den Bereich Schulen. Für das Jahr 2013 wurden hierfür 61 Prozent der Grundmittel veranschlagt. Den stärksten Ausgabenanstieg verzeichnete der Bereich Kindertageseinrichtungen. Hier lagen die Ausgaben 2012 um 76 Prozent über dem Niveau von 2005.

Ausbildungsförderung

Merkmal	Einheit	2000	2005	2012
Empfänger/-innen von BAföG bzw. Meister-BAföG				
BAföG	Anzahl	21 234	33 662	45 012
Gymnasien	Anzahl	580	751	561
Berufsfachschulen	Anzahl	3 712	6 341	9 014
Fachschulen	Anzahl	846	821	676
Fachhochschulen	Anzahl	5 792	8 460	10 461
wissenschaftliche Hochschulen	Anzahl	8 513	14 275	20 887
übrige Ausbildungsstätten	Anzahl	1 791	3 014	3 413
Meister-BAföG (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz)	Anzahl	2 266	5 803	6 799

Bund und Land fördern Ausbildung



Gesundheitswesen¹

Merkmal	Einheit	2005	2010	2013
Ärzte/-innen und Apotheken				
Ambulant tätige Ärzte/-innen	Anzahl	6 474	6 634	6 760
Einwohner/-in je Arzt/Ärztin	Anzahl	627	604	590
Frei praktizierende(r) Zahn-ärztin/-arzt	Anzahl	2 249	2 213	2 208
Einwohner/-in je Zahn-arzt/-ärztin	Anzahl	1 805	1 811	1 806
Öffentliche Apotheken	Anzahl	1 146	1 121	1 068
Einwohner/-in je Apotheke	Anzahl	3 542	3 574	3 735

Merkmal	Einheit	2005	2010	2012
Krankenhäuser²				
Einrichtungen	Anzahl	93	95	91
Betten	Anzahl	25 604	25 451	25 377
Einwohner/-in je Bett	Anzahl	158,5	157,3	157,2
Vollstationär versorgte(r) Patientin/Patient	Anzahl	817 238	878 578	908 228
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	8,3	7,7	7,5
Kosten je Pflgeetag	EUR	393	485	523

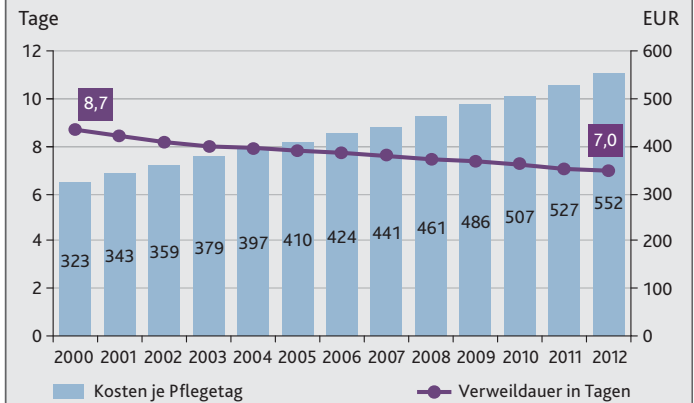
Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen				
Einrichtungen	Anzahl	66	62	61
Betten	Anzahl	8 128	7 995	7 976
Einwohner/-in je Bett	Anzahl	499,4	500,8	500,1
Stationär versorgte(r) Patientin/Patient	Anzahl	81 179	88 567	90 108
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	28,6	27,9	27,4

Merkmal	Einheit	1999	2005	2011
Pflegeeinrichtungen				
Ambulante Einrichtungen	Anzahl	411	372	446
Stationäre Einrichtungen	Anzahl	390	421	472
Verfügbare Plätze	Anzahl	31 095	35 669	41 516
vollstationäre Pflege	Anzahl	30 310	34 666	39 991
teilstationäre Pflege	Anzahl	785	1 003	1 525

1 Stichtag für Ärzte/-innen, Apotheken, Einrichtungen bzw. Betten/Plätze 15. bzw. 31.12. – 2 Allgemeine und psychiatrische Krankenhäuser; ohne Tages- und Nachtkliniken.

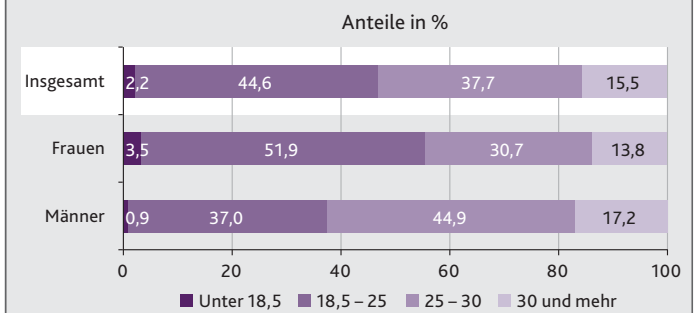
Mehr Ärzte/-innen mit fachärztlicher Spezialisierung
Krankenhausaufenthalte werden immer kürzer

Verweildauer und Kosten je Pflgeetag in allgemeinen Krankenhäusern 2000–2012



Die durchschnittliche Behandlungsdauer in allgemeinen Krankenhäusern sank seit dem Jahr 2000 von 8,7 auf zuletzt sieben Tage. Gleichzeitig stiegen die durchschnittlichen Kosten deutlich auf 552 Euro je Behandlungstag. Gegenüber 2000 haben sie sich damit um 71 Prozent erhöht.

Body-Mass-Index der Bevölkerung ab 18 Jahren 2009



Mehr als die Hälfte der Erwachsenen in Rheinland-Pfalz ist übergewichtig. Dabei haben Männer mit 62 Prozent deutlich häufiger Übergewicht als Frauen (45 Prozent). Zu den Übergewichtigen zählen nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation Erwachsene mit einem Body-Mass-Index über 25.

Untergewicht – d. h. ein Body-Mass-Index von weniger als 18,5 – kommt weitaus seltener vor. Hier sind Frauen häufiger vertreten (vier Prozent) als Männer (ein Prozent).

Der durchschnittliche Body-Mass-Index von Frauen lag 2009 bei 25 und bei den Männern bei 26,6.

Behinderte Menschen und Pflegebedürftige

Merkmal	Einheit	1999	2005	2011
Schwerbehinderte Menschen¹				
Insgesamt	Anzahl	320 206	324 190	320 429
Frauen	Anzahl	138 989	142 845	145 760
Männer	Anzahl	181 217	181 345	174 669
davon mit einem Grad der Behinderung (GdB) von				
50	GdB	30,5	31,3	31,9
60	GdB	15,9	15,9	15,5
70	GdB	11,1	10,9	10,5
80	GdB	11,8	11,5	11,3
90	GdB	5,0	4,9	5,0
100	GdB	25,7	25,4	25,8

Merkmal	Einheit	1999	2005	2011
Pflegebedürftige²				
Insgesamt	Anzahl	92 340	97 882	112 743
Frauen	Anzahl	63 498	66 264	74 273
Männer	Anzahl	28 842	31 618	38 470
davon mit Versorgung				
durch Angehörige ³	Anzahl	49 434	49 517	57 442
durch ambulante Pflegedienste	Anzahl	17 578	19 367	23 284
in Heimen	Anzahl	25 328	28 998	32 017
davon in				
Pflegestufe I	Anzahl	40 802	48 927	61 088
Pflegestufe II	Anzahl	37 327	36 345	39 298
Pflegestufe III	Anzahl	13 076	12 228	12 223
keiner Stufe zugeordnet	Anzahl	1 135	382	134

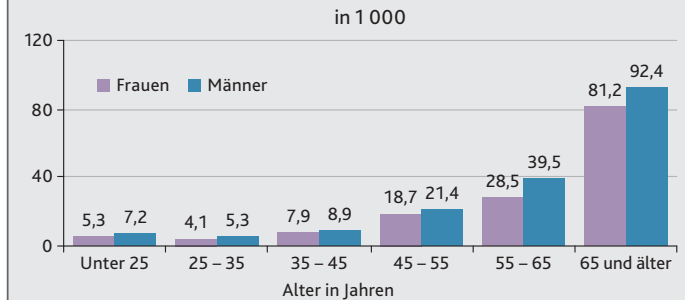
Kinderbetreuung in Kindertageseinrichtungen⁴

Merkmal	Einheit	2011	2012	2013
Tageseinrichtungen	Anzahl	2 429	2 445	2 446
Plätze	Anzahl	160 369	162 433	164 374
Tätige Personen	Anzahl	29 449	31 034	32 587
pädagogische Fachkräfte	Anzahl	21 410	22 399	23 180
Betreute Kinder	Anzahl	142 108	143 563	145 066
unter 3 Jahre	Anzahl	21 731	23 556	25 017
3 – 6 Jahre	Anzahl	95 346	95 805	95 665
6 – 11 Jahre	Anzahl	24 313	23 544	23 761
11 – 14 Jahre	Anzahl	718	658	623

1 Stichtag 31.12. – 2 Stichtag 15. bzw. 31.12.; Empfänger/-innen von Leistungen nach dem Pflege-Versicherungsgesetz. – 3 Pflegegeldempfänger/-innen, ohne Empfänger/-innen von Kombinationsleistungen, die bereits bei der ambulanten und stationären Pflege berücksichtigt sind. – 4 Stichtag 01.03.

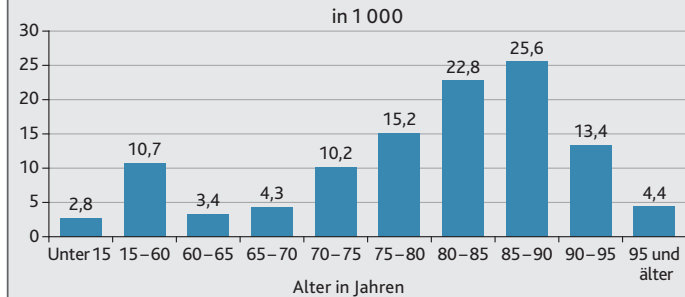
Acht Prozent der Bevölkerung sind als schwerbehinderte Menschen anerkannt – Zahl der Pflegebedürftigen steigt

Schwerbehinderte Menschen 2011 nach Alter und Geschlecht



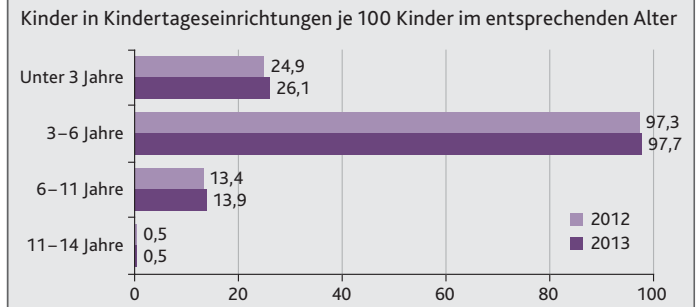
Als schwerbehindert gelten Menschen mit einem Grad der Behinderung von 50 und mehr. Männer sind häufiger betroffen als Frauen.

Pflegebedürftige 2011 nach Alter



Besuchsquote der unter 3-Jährigen in Kindertageseinrichtungen weiter gestiegen

Besuchsquote von Kindertageseinrichtungen 2012 und 2013



Sozialleistungen

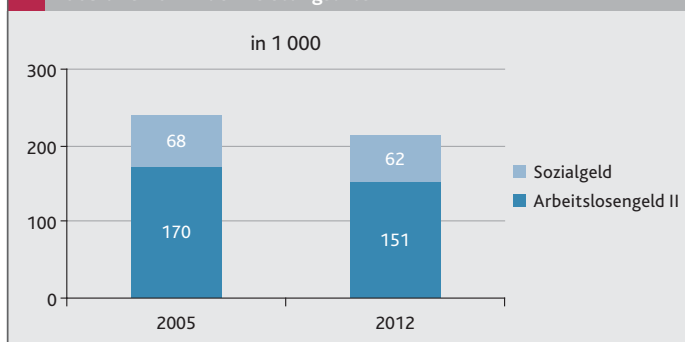
Schwerpunkt der Sozialleistungen: Grundsicherung für Arbeitssuchende und besondere Hilfemaßnahmen nach SGB XII

Merkmal	Einheit	2005	2010	2012
Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II				
Arbeitslosengeld II und Sozialgeld*				
Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	125 449	118 702	111 632
Empfänger/-innen	Anzahl	238 606	231 726	213 660
von Arbeitslosengeld II	Anzahl	170 267	164 257	151 263
von Sozialgeld	Anzahl	68 339	67 469	62 397
SGB II-Quote ¹	%	7,3	7,3	6,7
Leistungsansprüche je Bedarfsgemeinschaft	EUR	832	822	802
darunter für Unterkunft, Heizung	EUR	261	299	315
Sozialhilfe				
Hilfe zum Lebensunterhalt				
Empfänger/-innen	Anzahl	6 236	12 673	13 427
Deutsche	%	94,9	95,3	95,3
Bruttoausgaben ²	1 000 EUR	33 122	38 981	44 448
je Einwohner/-in	EUR	8	10	11
Hilfearten nach SGB XII, 5.–9. Kapitel³				
Empfänger/-innen	Anzahl	33 046	42 172	45 483
darunter Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	%	58,8	62,4	63,2
Bruttoausgaben ²	1 000 EUR	791 948	938 108	1 017 345
je Einwohner/-in	EUR	195	234	254
für Empfänger/-innen in Einrichtungen ³	%	88	87	85
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung				
Empfänger/-innen	Anzahl	30 325	35 719	39 545
65 Jahre und älter	%	52,3	51,4	51,6
Bruttoausgaben ²	1 000 EUR	140 723	178 092	203 283
je Einwohner/-in	EUR	43	44	51
Allgemeines Wohngeld				
Empfänger/-innen	Anzahl	30 679	42 427	34 544
Gezahltes Wohngeld	1 000 EUR	51 135	71 987	54 812
je Einwohner/-in	EUR	13	18	14
Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz				
Empfänger/-innen von Regelleistungen	Anzahl	7 767	5 328	6 847
Bruttoausgaben ²	1 000 EUR	44 089	30 198	41 783

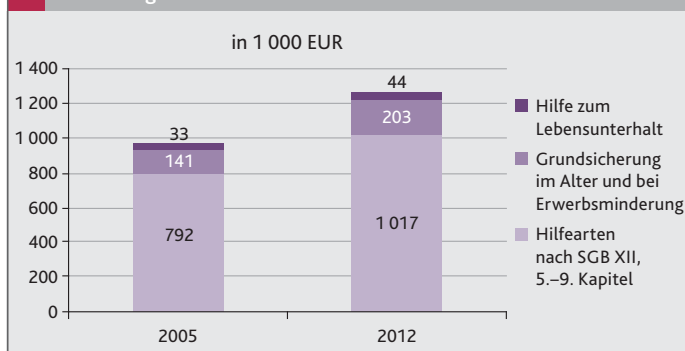
*Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Dezember des jeweiligen Jahres

1 Anteil der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der Bevölkerung unter 65 Jahren. – 2 Bei den Bruttoausgaben sind Einnahmen der Sozialhilfe noch unberücksichtigt. – 3 Besondere Hilfemaßnahmen bei Pflege, gesundheitlichen und sozialen Schwierigkeiten.

Empfänger/-innen von Grundsicherung für Arbeitssuchende 2005 und 2012 nach Leistungsarten



Bruttoausgaben der Sozialhilfe 2005 und 2012 nach Hilfearten



Im Zuge der „Hartz IV“-Gesetzgebung wurden die frühere Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Familienangehörige zu einer neuen Sozialleistung nach dem Sozialgesetzbuch Teil II (SGB II) zusammengefasst. Personen zwischen 15 und 65 Jahren, die mehr als drei Stunden am Tag arbeiten können (erwerbsfähige Hilfebedürftige), erhalten seitdem die Grundsicherung für Arbeitssuchende (Arbeitslosengeld II).

Nicht erwerbsfähige Personen der in einem Haushalt lebenden Bedarfsgemeinschaft haben Anspruch auf Sozialgeld, wenn sie nicht die bereits im Jahr 2003 eingeführte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten. Soweit die gezahlte Sozialleistung die Kosten der Unterkunft berücksichtigt, wird kein zusätzliches Wohngeld gezahlt.

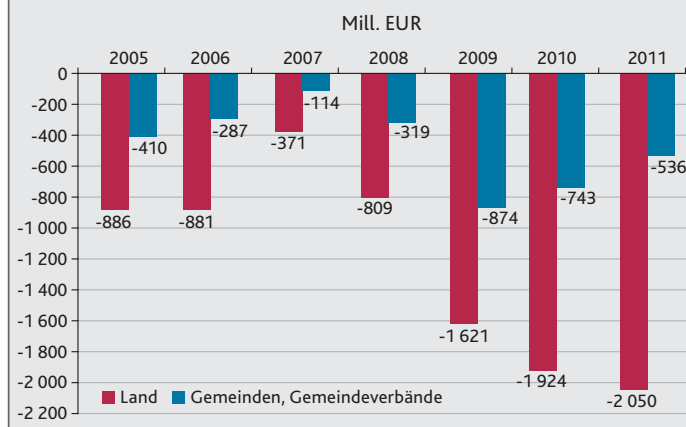
Aufgrund der neuen Regelungen haben sich die statistischen Auswertungen ab dem Jahr 2005 grundlegend geändert. Auf Sozialhilfe im Sinne der Hilfearten nach SGB XII haben nur noch Erwerbsunfähige Anspruch, die nicht in einer Bedarfsgemeinschaft zusammen mit erwerbsfähigen Hilfebedürftigen leben (z. B. Vorruheständler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfbedürftige Kinder mit selbst nicht hilfbedürftigen Eltern).

Ausgaben und Einnahmen

Merkmal	Einheit	2005	2010	2011
Land				
Ausgaben	Mill. EUR	11 443	13 569	14 489
darunter für				
Personal	%	40,7	38,0	36,6
laufenden Sachaufwand	%	8,6	7,2	7,6
Zinsen	%	9,4	7,8	7,0
Einnahmen	Mill. EUR	10 557	11 645	12 439
darunter aus				
Steuern und steuerähnlichen Abgaben	%	68,5	72,1	71,5
laufenden Zuweisungen vom Bund	%	7,8	10,7	11,9
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	2,5	2,2	2,2
Gemeinden und Gemeindeverbände				
Ausgaben	Mill. EUR	7 123	8 619	8 965
darunter für				
Personal	%	28,3	27,0	27,0
laufenden Sachaufwand	%	17,8	20,0	20,3
Zinsen	%	4,1	3,9	3,8
Einnahmen	Mill. EUR	6 713	7 876	8 429
darunter aus				
Steuern und ähnlichen Einnahmen	%	37,8	37,8	38,6
laufenden Zuweisungen vom Land	%	29,3	31,7	31,8
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	5,2	4,8	4,7

Ausgaben der öffentlichen Hand übersteigen Einnahmen
Finanzierungssaldo seit Jahren negativ

Finanzierungssaldo von Land, Gemeinden und Gemeindeverbänden
2005–2011



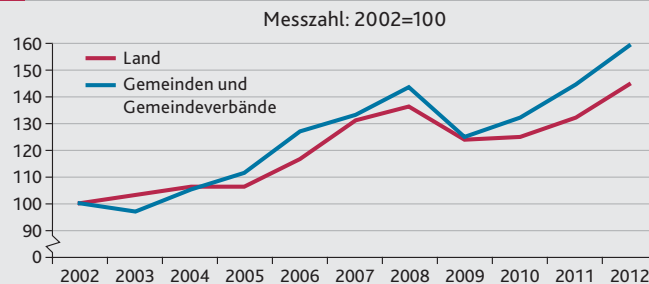
Die Haushalte von Land und Kommunen weisen negative Finanzierungssalden auf. Die Mittel zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben stammen hauptsächlich aus Steuern. Genügen die eigenen Einnahmen in einem Jahr zur Deckung der Ausgaben nicht aus, wird der Fehlbetrag durch Schuldenaufnahme oder Entnahme aus Rücklagen gedeckt.

Steuereinnahmen

Merkmal	Einheit	2005	2010	2012
Land				
Insgesamt	Mill. EUR	7 169	8 372	9 711
darunter				
Steuern vom Einkommen	%	45,5	48,0	50,8
Steuern vom Umsatz	%	36,1	43,1	39,5
reine Landessteuern	%	15,4	6,5	6,8
darunter Grunderwerbsteuer	%	2,6	2,4	3,1
Gemeinden und Gemeindeverbände				
Insgesamt	Mill. EUR	2 530	2 989	3 610
darunter				
Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	%	37,8	39,0	38,6
Umsatzsteuer (Gemeindeanteil)	%	4,6	4,9	4,3
Gewerbesteuer ¹	%	39,3	39,5	41,7
Grundsteuern	%	16,8	15,5	14,0

Steuereinnahmen des Landes nahezu dreimal so hoch wie bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden

Steuereinnahmen des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände 2002–2012



Im Jahr 2012 sind die Steuereinnahmen beim Land und bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden gestiegen. Die Gemeinden und Gemeindeverbände erhielten 2012¹ je Einwohner/-in 905 Euro. Das Land nahm 2 434 Euro je Einwohner/-in ein.

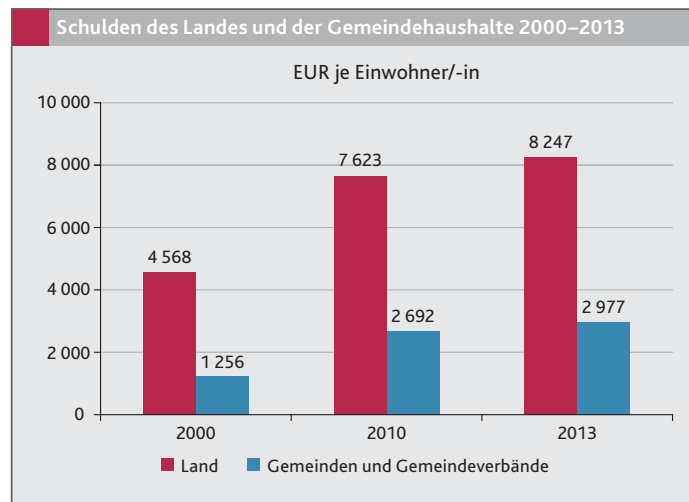
¹ Bevölkerung nach Zensus 2011.

¹ Aufkommen abzüglich der Gewerbesteuerumlage.

Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes^{1,2}

Merkmal	Einheit	2000 ⁴	2010	2013
Land, Gemeinde und Gemeindeverbände	Mill. EUR	23 460	41 334	44 768
nachrichtlich:				
Schulden des öffentlichen Bereiches ^{2,3}	Mill. EUR	23 460	48 969	52 840
Land	Mill. EUR	18 402	30 547	32 895
Wertpapierschulden	%	26,6	57,6	66,2
Investitionskredite	%	73,1	39,2	33,6
Liquiditätskredite	%	0,3	3,2	0,2
nachrichtlich:				
Schulden des öffentlichen Bereiches ^{2,3}	Mill. EUR	18 402	31 155	33 505
Gemeinde und Gemeindeverbände	Mill. EUR	5 058	10 787	11 873
Wertpapierschulden	%			1,1
Investitionskredite	%	84,7	51,6	48,7
Liquiditätskredite	%	15,3	48,4	50,2
nachrichtlich:				
Schulden des öffentlichen Bereiches ^{2,3}	Mill. EUR	5 058	17 814	19 335

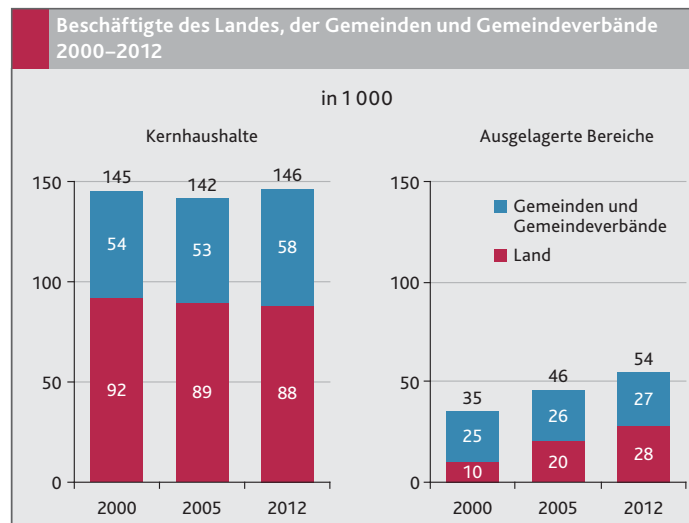
Schuldenlast des Landes 2013 gestiegen



Personal

Merkmal	Einheit	2000	2005	2012
Land				
Im Kernhaushalt	Anzahl	91 666	89 100	88 254
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Kultur	%	51,7	55,6	55,9
öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	21,6	23,1	23,7
politische Führung, Verwaltung	%	13,3	14,7	13,5
Anteil der Vollzeitkräfte	%	73,1	68,1	67,5
In ausgelagerten Bereichen ⁵	Anzahl	10 134	20 182	27 563
Gemeinden und Gemeindeverbände				
Im Kernhaushalt	Anzahl	53 717	52 549	58 015
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Kultur	%	30,8	32,0	36,8
öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	8,9	10,0	10,3
politische Führung, Verwaltung	%	28,8	28,5	29,0
Anteil der Vollzeitkräfte	%	65,6	60,5	57,3
In ausgelagerten Bereichen ⁵	Anzahl	25 112	25 699	26 767

Personalabbau in den Kernhaushalten beim Land



1 D. h. der Kernhaushalte und der Extrahaushalte. Schulden der öffentlich bestimmten sonstigen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (sog. „sonstige FEUs“) bleiben unberücksichtigt. – 2 Schulden gegenüber dem nicht-öffentlichen Bereich, wie z. B. gegenüber von Kreditinstituten und Banken (Analogie zum „Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt“ sowie „Europäischen Fiskalpakt“). Schulden innerhalb des öffentlichen Bereiches, wie z. B. zwischen dem Land und einer Gemeinde, bleiben unberücksichtigt. – 3 Summe aus Liquiditätskrediten, Investitionskrediten und Wertpapierschulden der Kernhaushalte, der Extrahaushalte sowie der sonstigen FEUs. – 4 Aufgrund des in 2010 geänderten Erhebungsprogramms nur eingeschränkt vergleichbar. – 5 Öffentlich bestimmte Fonds, Einrichtungen und Unternehmen inkl. Sonderrechnung.

Die Zahl der Beschäftigten in den Kernhaushalten, d.h. den vom Landtag bzw. den kommunalen Parlamenten verabschiedeten Haushalten, ist seit dem Jahr 2000 im Wesentlichen nur beim Land zurückgegangen. Hierzu haben auch Auslagerungen von Aufgaben aus den Kernhaushalten beigetragen.

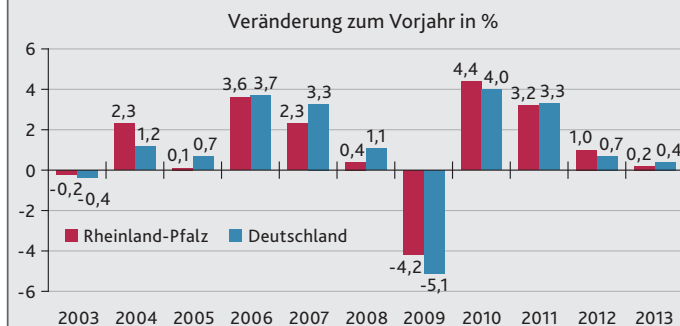
Bruttoinlandsprodukt¹

Geringes Wirtschaftswachstum

Bruttoinlandsprodukt steigt 2013 preisbereinigt um 0,2 Prozent

Merkmal	Einheit	2000	2005	2013
Insgesamt (in jeweiligen Preisen)				
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	91 085	97 883	121 579
Anteil an Deutschland	%	4,4	4,4	4,4
Je Erwerbstätigen am Arbeitsort (in jeweiligen Preisen)				
Rheinland-Pfalz	EUR	51 160	54 226	63 196
Deutschland	EUR	51 991	57 071	65 429
alte Bundesländer (ohne Berlin)	EUR	54 579	59 509	67 986
neue Bundesländer (ohne Berlin)	EUR	38 387	44 296	51 688

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2003–2013¹



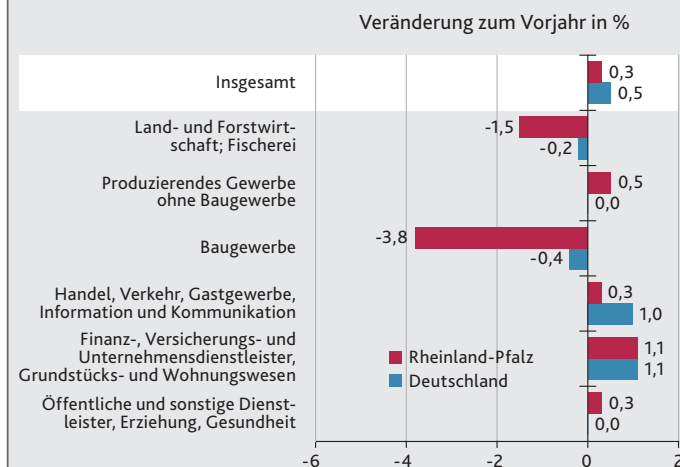
¹ Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes Februar 2014.

Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche¹

Wachstum kam überwiegend aus den Dienstleistungsbereichen
Leichter Zuwachs im Verarbeitenden Gewerbe

Merkmal	Einheit	2000	2005	2013
Insgesamt (in jeweiligen Preisen)				
Alle Wirtschaftsbereiche	Mill. EUR	81 920	88 288	108 983
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	%	1,5	1,3	1,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	%	30,3	29,8	29,7
Baugewerbe	%	5,1	4,0	5,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	%	18,8	18,4	15,9
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	%	21,0	22,8	23,3
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	%	23,4	23,6	24,5
Je Erwerbstätigen am Arbeitsort (in jeweiligen Preisen)				
Alle Wirtschaftsbereiche	EUR	46 012	48 911	56 649
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	EUR	26 088	27 155	31 307
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	EUR	62 081	71 169	85 259
Baugewerbe	EUR	32 641	31 107	47 575
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	EUR	34 367	35 448	36 256
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	83 508	88 082	95 396
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	EUR	34 676	35 293	42 149

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2013¹ nach Wirtschaftsbereichen



¹ Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes Februar 2014.

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist 2013 nur schwach gewachsen, nachdem sich die Konjunktur bereits 2012 deutlich abgekühlt hatte. Zu dem leichten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts haben hauptsächlich die Dienstleistungsbereiche beigetragen. Insgesamt stieg die Bruttowertschöpfung der Dienstleister preisbereinigt um 0,6 Prozent. Anders als in den beiden Aufschwungsjahren 2010 und 2011 kamen nur geringe Wachstumsimpulse aus der Industrie.

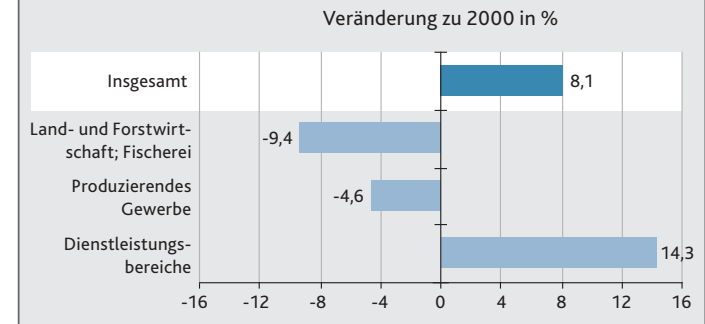
¹ Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes Februar 2014.

Erwerbstätige am Arbeitsort¹ insgesamt

Merkmal	Einheit	2000	2005	2013
Insgesamt	1 000	1 780,4	1 805,1	1 923,8
davon in den Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	%	2,6	2,4	2,2
Produzierendes Gewerbe	%	29,6	26,7	26,1
Dienstleistungsbereiche	%	67,8	70,8	71,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	%	25,2	25,5	24,9
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	%	11,5	12,7	13,8
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	%	31,0	32,7	33,0
darunter: Selbstständige	%	10,9	11,5	10,8

Dienstleistungsbereiche bieten 72 Prozent der Arbeitsplätze in Rheinland-Pfalz

Erwerbstätige 2013 nach Wirtschaftsbereichen

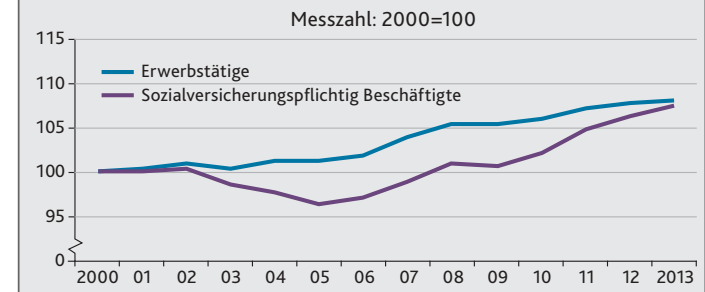


Beschäftigungsverhältnisse am Arbeitsort

Merkmal	Einheit	2000	2005	2013 ²
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte				
Frauen	%	43,4	45,1	46,2
Ausländer/-innen	%	6,4	6,0	7,6
Teilzeitbeschäftigte ²	Anzahl	183 947	209 535	344 342
Frauen ²	%	88,2	87,2	83,4
Geringfügig entlohnte Beschäftigte	Anzahl	.	335 310	386 287
darunter: ausschließlich geringfügig Entlohnte	Anzahl	209 079	248 005	254 111
Beamte/-innen ³	Anzahl	71 268	77 167	79 236 ⁴
Vollzeitäquivalente (Voll- und Teilzeitbeschäftigung in Vollzeit gerechnet)	Anzahl	66 870	68 924	70 436 ⁴

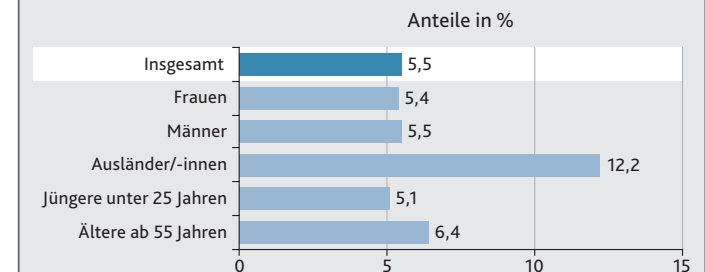
Erwerbstätigkeit erreicht 2013 Höchststand

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2000–2013



Arbeitsmarkt

Merkmal	Einheit	2000	2005	2013
Arbeitslose ⁵	Anzahl	138 370	178 512	116 353
Empfänger/-innen von Grundsicherung	%	x	52,0	60,3
Frauen	%	46,1	46,3	46,4
Ältere (55 – 65 Jahre)	%	22,2	11,0	19,8
Langzeitarbeitslose	%	36,3	30,0	31,8
Arbeitslosenquote	%	7,3	8,8	5,5
Gemeldete Arbeitsstellen	Anzahl	23 290	10 889	20 154

Arbeitslosenquote 2013 leicht gestiegen
Fast jeder Dritte ist langzeitarbeitslosArbeitslosenquoten¹ 2013 nach Personengruppen

1 In Prozent der zivilen Erwerbspersonen der jeweiligen Personengruppe.

1 Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes Februar 2014. – 2 Vergleichbarkeit gegenüber den Vorjahren wegen Umstellung der Erhebungsinhalte eingeschränkt. – 3 Land, Gemeinden und Gemeindeverbände; einschließlich Richter/-innen. – 4 2012 statt 2013. – 5 Ab 2005 einschließlich der als arbeitslos registrierten Empfänger/-innen von Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arbeitslosengeld II).

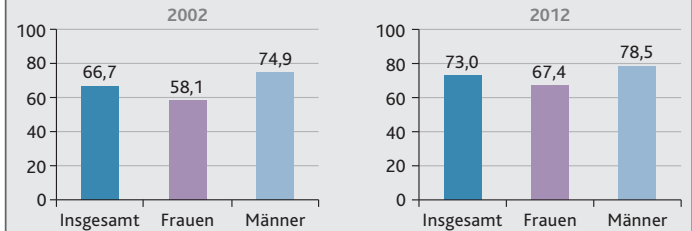
Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung und Lebensunterhalt

Merkmal	Einheit	2002	2007	2012
Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben				
Erwerbspersonen	%	47,6	50,3	51,3
Erwerbstätige	%	44,3	47,3	49,3
Frauen	%	43,0	44,8	45,8
Männer	%	57,0	55,2	54,2
Erwerbslose	%	3,2	3,0	2,1
Nichterwerbspersonen	%	52,4	49,7	48,7
Frauen	%	58,3	57,1	56,1
Männer	%	41,7	42,9	43,9
Bevölkerung mit überwiegendem Lebensunterhalt aus¹				
eigener Erwerbstätigkeit	%	x	42,2	44,6
Rente, Pension	%	x	21,2	21,9
Einkünfte von Angehörigen	%	x	31,0	27,7
Arbeitslosengeld I und II, sonstige öffentliche Unterstützungen ²	%	x	5,6	5,8

Erwerbstätigkeit seit 2002 deutlich gestiegen

Erwerbstätigenquote 2002 und 2012

Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 – 65 Jahren an der erwerbsfähigen Bevölkerung gleichen Alters in %



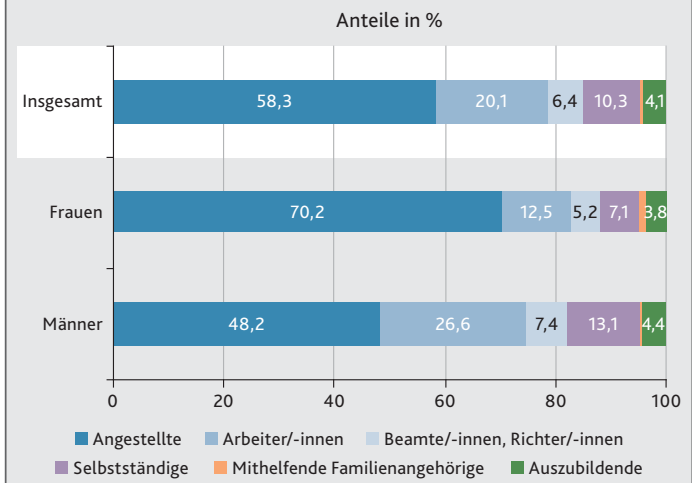
Etwa 73 Prozent der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Rheinland-Pfalz sind erwerbstätig. Bei 43 Prozent der Bevölkerung sichert hauptsächlich die eigene Erwerbstätigkeit den Lebensunterhalt.

Strukturdaten der Erwerbstätigen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz

Merkmal	Einheit	2002	2007	2012
Anteile an insgesamt				
Frauen	%	43,0	44,8	45,8
Männer	%	57,0	55,2	54,2
darunter				
Ausländer/-innen	%	7,2	7,8	8,2
Angestellte	%	47,7	49,5	58,3
Arbeiter/-innen	%	29,4	27,5	20,1
Beamte/-innen ³	%	6,9	6,7	6,4
Selbstständige	%	10,4	10,7	10,3
mithelfende Familienangehörige	%	1,4	1,3	0,7
Auszubildende	%	4,3	4,3	4,1
darunter				
mit Fachhoch-/Hochschulabschluss	%	17,5	15,1	20,5
mit Volks-(Haupt-)schulabschluss	%	48,0	41,3	36,1

Anteil der erwerbstätigen Frauen nimmt zu 2002: 43 Prozent – 2012: 46 Prozent

Erwerbstätige 2012 nach Geschlecht und Stellung im Beruf



Viele Menschen aus Rheinland-Pfalz pendeln über die Landesgrenze zu ihren Arbeitsplätzen. Während rund 152.300 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort jenseits der Landesgrenzen in Rheinland-Pfalz arbeiten, üben rund 285.100 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer außerhalb des Landes eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit aus. Der Pendlersaldo ist somit negativ.

Merkmal	Einheit	2000	2005	2013 ⁶
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler				
Auspender ⁴	Anzahl	239 693	244 711	285 084
darunter nach				
Hessen	%	34,0	34,8	33,4
Baden-Württemberg	%	28,1	28,2	29,3
Nordrhein-Westfalen	%	23,0	22,3	21,8
Saarland	%	8,9	9,1	8,8
Pendlersaldo ⁵	Anzahl	-125 283	-127 369	-132 784

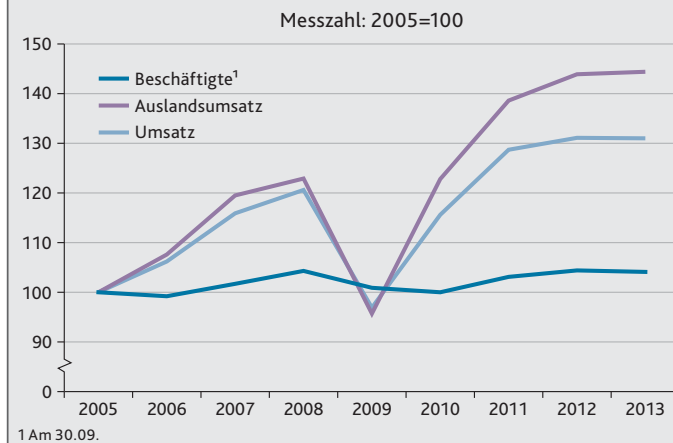
1 Aufgrund von methodischen Änderungen sind die Ergebnisse von 2002 nicht mit den übrigen Jahren vergleichbar. – 2 Eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil, Sozialhilfe, sonstige Unterstützungen (z. B. BAföG, Stipendium), Eltern-/ Erziehungsgeld. – 3 Einschließlich Richter/-innen. – 4 Beschäftigte mit Wohnort in Rheinland-Pfalz. – 5 Einpendler (Wohnort außerhalb des Landes) minus Auspendler.

Verarbeitendes Gewerbe¹

Industrieumsatz konstant; Exportquote steigt

Merkmal	Einheit	2005	2012	2013
Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten				
Betriebe	Anzahl	1 006	1 005	983
darunter: 500 und mehr Beschäftigte	%	7,4	7,6	7,3
Beschäftigte am 30.09.	Anzahl	240 397	250 946	250 195
darunter				
Chemische Industrie	%	18,6	18,1	18,4
Pharmazeutische Industrie	%	4,3	4,3	4,5
Metallindustrie/-verarbeitung	%	8,2	8,7	8,8
Maschinenbau	%	11,2	13,1	13,3
Fahrzeugbau	%	10,9	10,4	9,9
Umsatz ²	Mill. EUR	64 520	84 567	84 536
darunter				
Chemische Industrie	%	.	33,2	33,2
Pharmazeutische Industrie	%	4,5	4,9	4,8
Metallindustrie/-verarbeitung	%	5,6	5,1	4,9
Maschinenbau	%	8,2	8,9	8,9
Fahrzeugbau	%	16,4	12,8	13,6
Je Beschäftigten	EUR	268 391	336 993	337 879
Exportquote ³	%	49,1	53,9	54,1

Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten 2005–2013



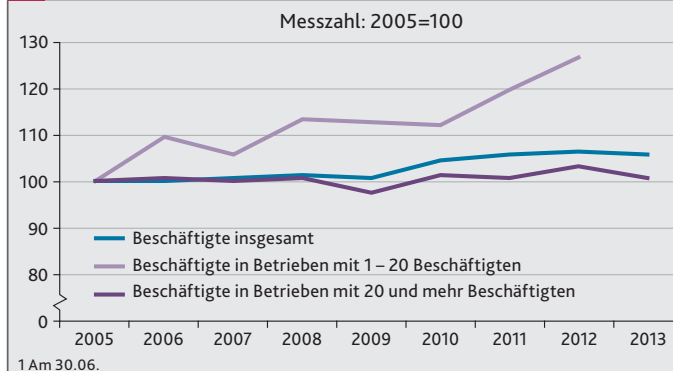
Die Chemische Industrie ist in Rheinland-Pfalz der Industriezweig mit dem höchsten Umsatz. Es folgen der Fahrzeugbau und der Maschinenbau. Alle drei Branchen sind stark exportorientiert. Der Fahrzeugbau erwirtschaftete 2013 fast 63 Prozent des Umsatzes durch Auslandsgeschäfte.

Baugewerbe⁴

Beschäftigung stabil

Merkmal	Einheit	2005	2012	2013
Bauhauptgewerbe				
Betriebe ⁵	Anzahl	3 731	3 995	3 904
darunter: mit 1 – 20 Beschäftigten	%	90,9	90,6	90,2
Beschäftigte ⁵	Anzahl	36 626	39 001	38 728
Gesamtumsatz ²	Mill. EUR	3 927	4 705	4 974 ⁷
Ausbaugewerbe⁶				
Betriebe ⁵	Anzahl	825	1 036	1 068
Beschäftigte ⁵	Anzahl	17 980	23 843	24 574
Gesamtumsatz ²	Mill. EUR	1 552	2 671	2 603 ⁷

Beschäftigte¹ im Bauhauptgewerbe 2005–2013



Das Bauhauptgewerbe bietet heute deutlich mehr Arbeitsplätze als noch 2005. Die größeren Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten haben 2013 ihr Personal verringert.

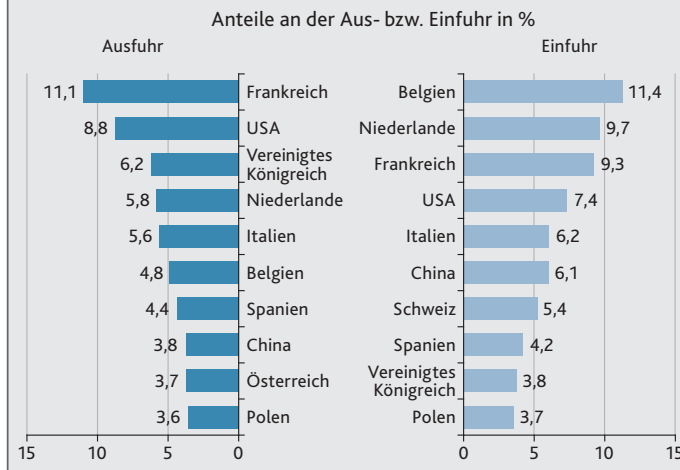
1 Gliederungsebenen bzw. Zusammenfassungen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008). – 2 Ohne Umsatzsteuer. – 3 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 4 Vor 2009: Wirtschaftszweigsystematik 2003. – 5 Stand: 30.06. – 6 Betriebe von Unternehmen des Ausbaugewerbes mit 10 und mehr Beschäftigten. – 7 Jahr 2012.

Außenhandel

2013: Rekord im rheinland-pfälzischen Außenhandel

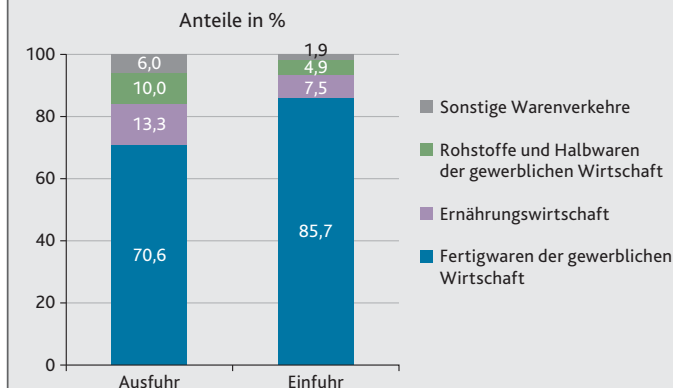
Merkmal	Einheit	2000	2005	2013 ^p
Insgesamt				
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	24 526	33 981	46 640
Einfuhr (Generalhandel)	Mill. EUR	18 303	20 798	31 419
Außenhandel nach Bestimmungs- bzw. Herkunftsregionen				
Ausfuhr (Spezialhandel) nach				
Europa	Mill. EUR	17 955	24 870	31 904
darunter: EU-28	%	89,4	88,4	86,0
Afrika	Mill. EUR	454	772	1 188
Amerika	Mill. EUR	2 882	4 002	6 392
darunter: USA	%	66,8	70,9	64,4
Asien	Mill. EUR	3 053	3 995	6 779
darunter: China	%	14,8	16,3	26,1
Australien und Ozeanien	Mill. EUR	173	336	374
Einfuhr (Generalhandel) aus				
Europa	Mill. EUR	14 502	16 167	22 999
darunter: EU-28	%	91,0	90,3	88,0
Afrika	Mill. EUR	362	414	828
Amerika	Mill. EUR	1 470	1 884	3 154
darunter: USA	%	69,3	67,2	73,2
Asien	Mill. EUR	1 918	2 284	4 380
darunter: China	%	27,2	44,9	44,0
Australien und Ozeanien	Mill. EUR	49	48	58
Außenhandel nach Warengruppen				
Ausfuhr (Spezialhandel)				
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	1 217	2 217	3 508
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	23 309	31 218	42 228
darunter: Fertigwaren	Mill. EUR	22 189	29 717	39 950
darunter: Enderzeugnisse	%	67,2	71,0	71,7
Sonstige Warenverkehre	Mill. EUR	-	546	904
Einfuhr (Generalhandel)				
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	1 582	2 021	3 141
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	16 722	18 152	26 383
darunter: Fertigwaren	Mill. EUR	13 531	14 711	22 193
darunter: Enderzeugnisse	%	74,8	73,8	71,3
Sonstige Warenverkehre	Mill. EUR	-	626	1 895

Die zehn wichtigsten Außenhandelspartner 2013



Der rheinland-pfälzische Export ist 2013 im vierten Jahr in Folge gewachsen. Der Import war nahezu unverändert. Gegenüber dem Vorjahr nahm der Wert der ausgeführten Güter um 0,7 Prozent zu, während der Wert der eingeführten Waren um 0,1 Prozent über dem Vorjahresergebnis lag. Europa ist der mit Abstand größte Absatzmarkt für die rheinland-pfälzische Wirtschaft. Mehr als zwei Drittel der Exporte gingen 2013 in europäische Länder. Die USA und die Volksrepublik China sind die wichtigsten nicht-europäischen Handelspartner. Zu den bedeutendsten Exportgütern zählen Vor- und Enderzeugnisse der Pharmazeutischen, der Chemischen und der Kunststoffindustrie sowie Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge.

Außenhandel 2013 nach Warengruppen



Betriebe, Bodennutzung und Viehhaltung

Merkmal	Einheit	1999	2005	2013
Betriebe und Bodennutzung				
Betriebe	Anzahl	35 475	27 347	19 100 ¹
darunter: mit 100 ha und mehr	%	3,5	6,5	10,8
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha	20,2	26,3	37,1
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	715 831	718 883	707 000 ¹
Ackerland	ha	398 938	396 396	410 500 ¹
Dauergrünland	ha	242 762	251 594	225 800 ¹
Rebfläche	ha	65 910	63 681	63 900 ¹
sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche (Obst, Baumschulen und andere)	ha	8 221	7 212	6 800 ¹

Merkmal	Einheit	1999	2005	2013
Viehhaltung				
Betriebe mit Viehhaltung	Anzahl	15 022	10 674	7 200 ¹
Rinder	1 000	457,2	389,7	344,9
Schweine	1 000	379,3	315,9	214,4
Schafe	1 000	144,9	121,9	83,8
Geflügel	1 000	1 825,3	1 583,5	1 493,8
Ökologischer Landbau				
Betriebe	Anzahl	372	500	1 000 ¹
Anteil an insgesamt	%	1,0	1,8	5,3
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	11 777	19 297	47 300 ¹
Anteil an insgesamt	%	1,6	2,7	6,7

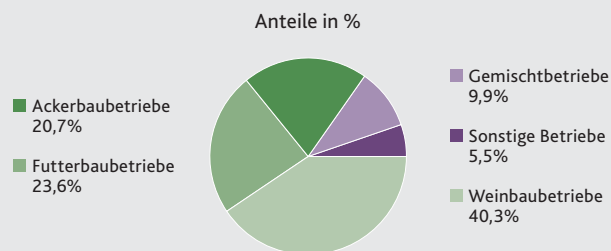
Weinbau

Merkmal	Einheit	1999	2005	2013
Betriebe ²	Anzahl	16 065	11 972	8 500 ¹
Bestockte Rebfläche	ha	66 831	63 683	64 019
Weißwein	ha	55 213	43 227	44 428
darunter: Riesling	ha	15 390	14 446	16 869
Anteil an der Weißweinfläche	%	27,9	33,4	38,0
Rotwein	ha	11 618	20 456	19 591
darunter: Dornfelder	ha	3 383	7 626	7 495
Anteil an der Rotweinfläche	%	29,1	37,3	38,3
Weinmost (Erntemenge)	1 000 hl	7 955	5 878	5 725

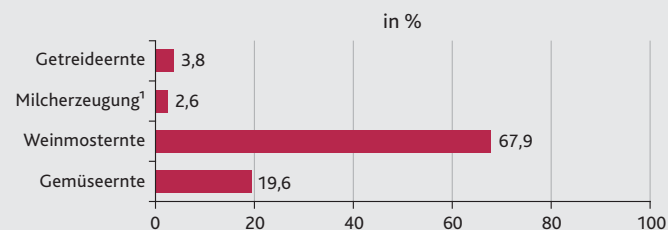
¹ Stichprobenerhebung; Ergebnis der Hochrechnung auf 100 gerundet. – 2 1999 und 2005 ab 0,3 ha; 2010: ab 0,5 ha sowie Betriebe unter 0,5 ha, die festgelegte Schwellenwerte überschreiten.

Weinbau ist für 40 Prozent der Betriebe die bestimmende Produktionsrichtung

Landwirtschaftliche Betriebe 2013 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung



Anteil von Rheinland-Pfalz an der deutschen Produktion 2013

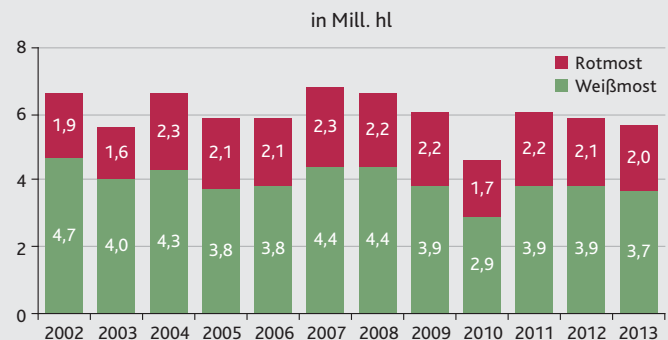


1 Jahr 2012. Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Auch heute noch herrscht in der Landwirtschaft der Familienbetrieb vor. Rund 90 Prozent aller Betriebe werden in der Rechtsform „Einzelunternehmen“ geführt. Gut 52 Prozent dieser Betriebe werden nebenberuflich bewirtschaftet.

Rheinland-Pfalz ist Riesling-Land; auf 26 Prozent der Rebfläche wird Riesling angebaut

Weinmosternte 2002–2013

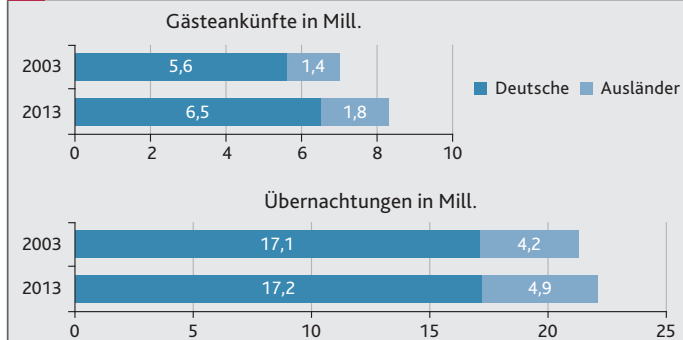


Beherbergungsstätten¹

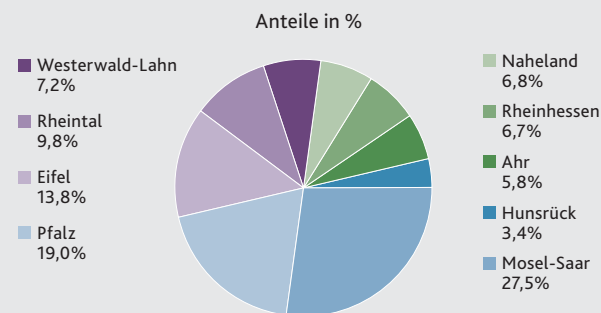
Merkmal	Einheit	2000	2005	2013
Gästeankünfte				
Insgesamt	1 000	7 245	7 353	8 279
Deutsche	1 000	5 770	5 802	6 495
Ausländer/-innen	1 000	1 475	1 552	1 784
darunter aus				
Niederlande	%	30,4	27,3	30,3
Belgien	%	13,6	16,4	18,2
Großbritannien	%	13,4	10,2	7,2
USA	%	13,9	10,6	8,9
China und Hongkong	%	1,4	3,5	2,5
Mittlere Aufenthaltsdauer	Tage	3,1	2,9	2,7
Übernachtungen				
Insgesamt	1 000	22 439	21 110	22 016
Deutsche	1 000	18 041	16 726	17 159
Ausländer/-innen	1 000	4 398	4 384	4 857
Übernachtungen nach Tourismusregionen				
Ahr	1 000	1 151	1 111	1 280
Eifel	1 000	3 703	3 397	3 043
Hunsrück	1 000	830	766	754
Mosel-Saar	1 000	5 578	5 482	6 052
Naheland	1 000	1 581	1 505	1 505
Pfalz	1 000	4 263	4 098	4 178
Rheinhausen	1 000	1 279	1 229	1 473
Rheintal	1 000	2 209	1 977	2 147
Westerwald-Lahn	1 000	1 846	1 545	1 584

2013: Gästeplus, Übernachtungsminus

Gäste und Übernachtungen 2003 und 2013 nach Herkunft



Übernachtungen 2013 nach Tourismusregionen

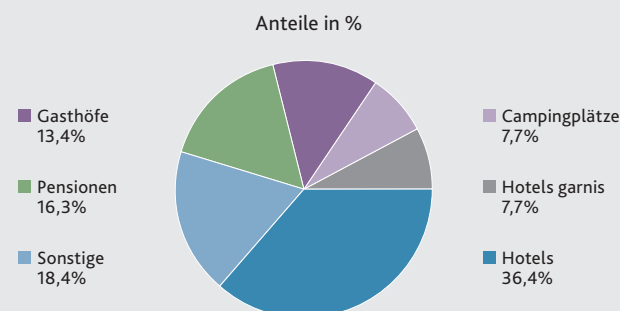


Camping²

Merkmal	Einheit	2000	2005	2013
Gästeankünfte				
Insgesamt	1 000	499	543	693
Deutsche	1 000	307	332	441
Ausländer/-innen	1 000	192	211	252
darunter: Niederlande	%	72,4	73,8	67,3
Übernachtungen				
Insgesamt	1 000	1 811	1 896	2 209
Deutsche	1 000	1 018	1 071	1 271
Ausländer/-innen	1 000	793	825	937
darunter: Niederlande	%	81,5	81,6	77,7

Urlaub auf dem Campingplatz: Niederländer seit Jahren die größte Gästegenation

Geöffnete Betriebe im Beherbergungsgewerbe im Juli 2013 nach Betriebsarten



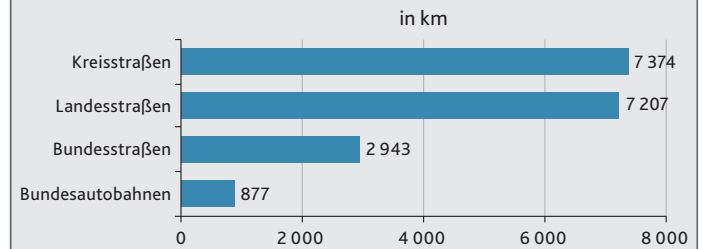
¹ Einschließlich Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe bis 2011 mit weniger als neun Betten, ab 2012 mit weniger als zehn Betten. – 2 Ab 2013 Camping- und Reisemobilplätze mit mindestens zehn Stellplätzen, davor mit mindestens drei Stellplätzen.

Straßen und Kraftfahrzeuge

Merkmal	Einheit	2000	2005	2013
Straßen des überörtlichen Verkehrs ¹	km	18 407	18 427	18 406
je 1 000 qkm Landesfläche	km	927	928	927
Kraftfahrzeuge ^{1,2}	1 000	2 707	2 912	2 832
Personenkraftwagen	1 000	2 232	2 389	2 320
Lastkraftwagen	1 000	116	124	124
Zugmaschinen	1 000	137	137	141
Krafträder	1 000	185	221	227
sonstige Kraftfahrzeuge	1 000	33	36	14
Pkw je 1 000 Einwohner ²	Anzahl	554	589	581
Pkw-Neuzulassungen	1 000	183	141	143
je 1 000 Einwohner	Anzahl	45	35	36

Dichtes Straßennetz und hohe Pkw-Dichte

Straßenlängen 2013



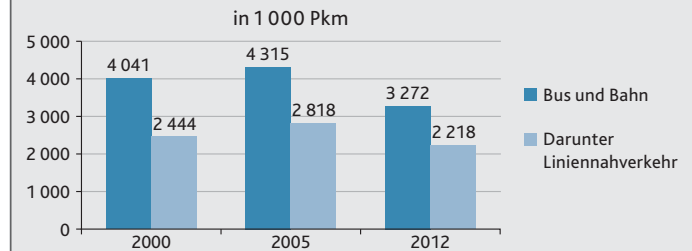
Rheinland-Pfalz verfügt mit 927 Kilometer Straßen des überörtlichen Verkehrs je 1 000 Quadratkilometer Fläche über das dichteste Straßennetz unter den 16 Bundesländern. Auf 1 000 Einwohner kommen 580 Personenkraftwagen. Die Pkw-Dichte ist nur im Saarland noch höher.

Güterverkehr und Personenbeförderung

Merkmal	Einheit	2000	2005	2012
Güterumschlag (ohne Transit)	1 000 t	350 946	342 836	349 181
deutsche Lastkraftfahrzeuge	1 000 t	312 846	303 033	310 084
Eisenbahnverkehr	1 000 t	11 511	14 881	16 526
Binnenschifffahrt	1 000 t	25 921	24 923	22 571
Abfertigungen Flughafen Hahn ³	1 000 t	.	101	207
Personenbeförderung mit Bussen und Bahnen ⁴	1 000 Pkm ⁵	4 040 861	4 314 807	3 272 027
darunter: Liniennahverkehr	1 000 Pkm ⁵	2 443 837	2 818 487	2 218 235

2012: 68 Prozent der Personenbeförderung entfallen auf den Liniennahverkehr

Personenbeförderung mit Bussen und Bahnen 2000–2012

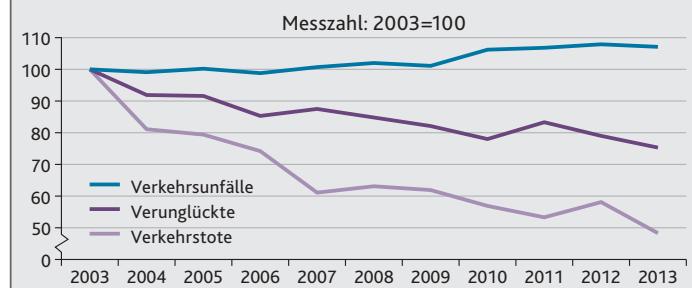


Straßenverkehrsunfälle

Merkmal	Einheit	2000	2005	2013
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	124 609	123 920	132 481
mit Personenschäden	Anzahl	18 934	17 156	14 288
mit nur Sachschaden	Anzahl	105 675	106 674	118 193
Verunglückte	Anzahl	25 503	22 774	18 728
Getötete	Anzahl	362	286	174
Schwerverletzte	Anzahl	5 491	4 338	3 554
Leichtverletzte	Anzahl	19 650	18 150	15 000

Weniger getötete Menschen bei Verkehrsunfällen

Verkehrsunfälle, Verunglückte und Verkehrstote 2003–2013



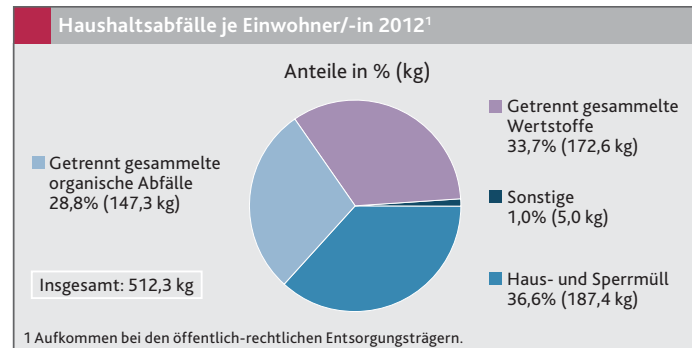
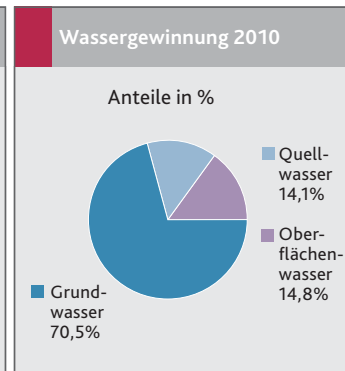
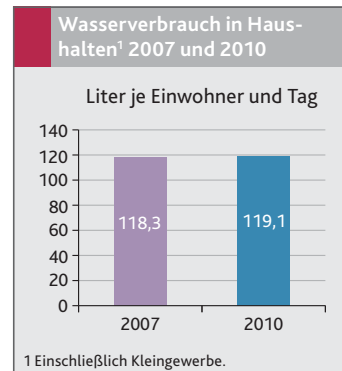
1 Stand: 01.01. – 2 Ab 2008 ohne vorübergehend stillgelegte Fahrzeuge. – 3 Ein- und Ausladungen bei Frachtabfertigungen. – 4 Schienennahverkehr und gewerblicher Omnibusnah- und -fernverkehr. – 5 Produkt der transportierten Personen und der dabei zurückgelegten Entfernung.

Wasser, Abwasser und Abfall

Wasserverbrauch je Einwohner/-in erstmals wieder leicht gestiegen
Grundwasser ist das wichtigste Reservoir

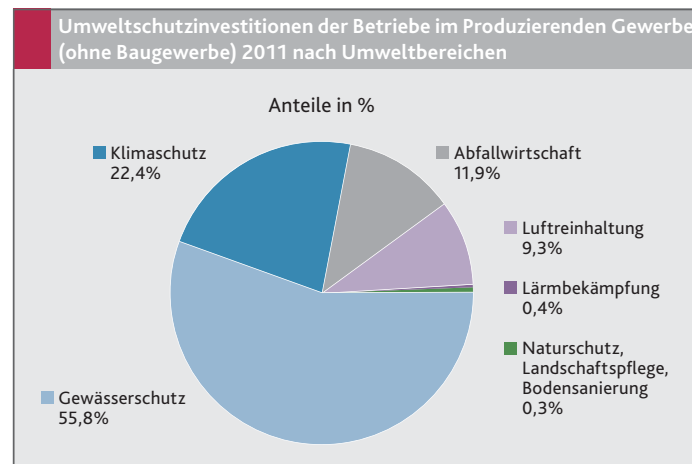
Merkmal	Einheit	2004	2007	2010
Öffentliche Wassergewinnung und Abwasserbeseitigung				
Wassergewinnung	Mill. m ³	242	235	231
Grundwasser	Mill. m ³	173	165	164
Quellwasser	Mill. m ³	35	35	33
Oberflächenwasser	Mill. m ³	34	35	34
Öffentliche Kläranlagen	Anzahl	777	776	705 ¹
Länge der Sammelkanalisation	km	30 215	31 466	32 188
Mischkanalisation	km	21 463	21 744	21 843
Trennkanalisation	km	8 752	9 723	10 344

Merkmal	Einheit	2008	2010	2012
Anlieferung von Siedlungs- und Verpackungsabfällen				
Insgesamt	Mill. t	2,6	2,6	2,6
Deponien	%	0,2	0,2	0,4
Abfallverbrennungsanlagen	%	19,1	18,6	18,6
Kompostierungsanlagen	%	16,2	17,9	21,1
mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlagen	%	15,2	15,4	14,7
Sortieranlagen	%	36,3	34,2	33,8
übrige Anlagen	%	12,9	13,7	11,3



Umweltschutz

Merkmal	Einheit	2009	2010	2011
Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe²				
darunter für				
Abfallwirtschaft	Mill. EUR	61,7	41,3	64,4
Gewässerschutz	Mill. EUR	302,6	266,8	301,3
Lärmbekämpfung	Mill. EUR	3,6	3,1	2,2
Luftreinhaltung	Mill. EUR	43,3	29,9	50,4
Klimaschutz	Mill. EUR	91,1	67,5	120,8
Anteil an den Gesamtinvestitionen	%	15,7	12,9	15,5
Umsätze mit Produkten und Leistungen für den Umweltschutz				
im Inland	Mill. EUR	3 487,3	3 900,3	4 611,1
im Ausland	%	67,8	64,9	69,1
im Ausland	%	32,2	35,1	30,9



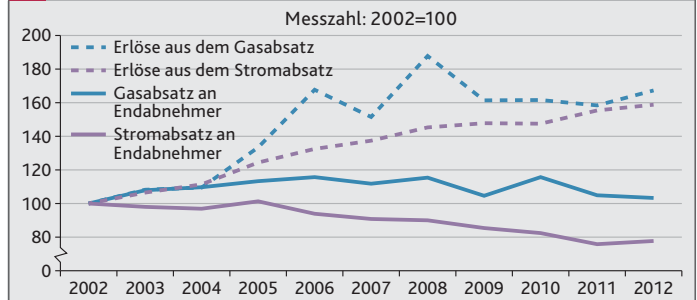
¹ Ohne Kleinkläranlagen. – ² Ohne Baugewerbe.

Energieversorgung¹

Merkmal	Einheit	2000	2005	2012
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	6 444	6 960	5 197
darunter: aus Erdgas	%	73,3	82,4	66,7
Stromabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	26 215	27 240	20 909
darunter: Haushaltskunden	%	27,3	27,7	32,3
Erlöse aus dem Stromabsatz	Mill. EUR	1 781	2 517	3 213
Gasabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	70 057	76 735	69 965
darunter: Haushaltskunden	%	22,3	22,7	21,8
Erlöse aus dem Gasabsatz	Mill. EUR	1 367	2 053	2 575

Erdgas ist die wichtigste Energiequelle für die Stromerzeugung

Absatz und Erlöse bei Strom und Gas 2002–2012

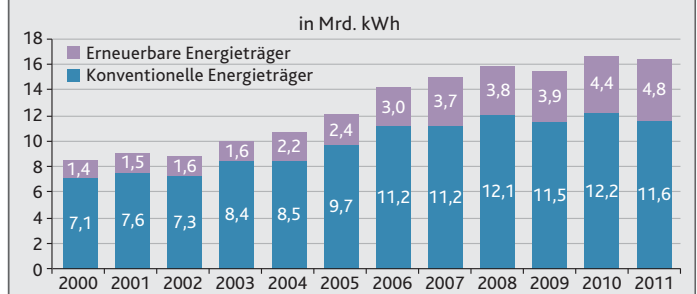


Bruttostromerzeugung nach Energieträgern

Merkmal	Einheit	2005	2008	2011
Energieträger insgesamt	Mill. kWh	12 032	15 882	16 398
konventionelle Energieträger	Mill. kWh	9 675	12 098	11 570
darunter: Erdgas	Mill. kWh	8 824	11 175	10 538
erneuerbare Energieträger	Mill. kWh	2 358	3 784	4 828
darunter				
Windkraft	Mill. kWh	999	1 655	2 237
Fotovoltaik	Mill. kWh	44	219	941
Biomasse	Mill. kWh	290	686	805
Wasserkraft	Mill. kWh	972	1 132	755

Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern steigt

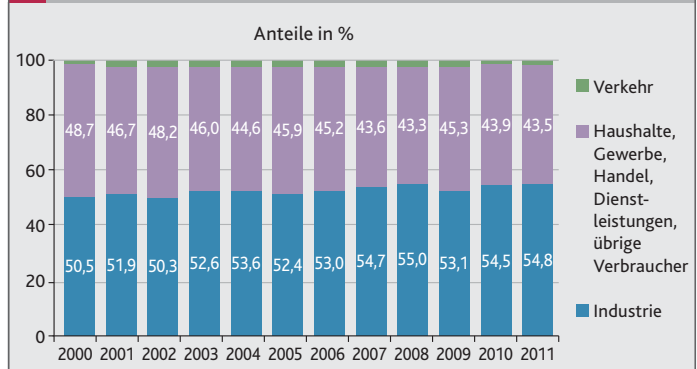
Bruttostromerzeugung 2000–2011 nach Art der verwendeten Energieträger

Stromverbrauch²

Merkmal	Einheit	2000	2005	2011
Bruttostromverbrauch	Mill. kWh	29 718	29 927	28 876
Bruttostromerzeugung	%	28,7	40,2	56,8
Stromeinfuhr (Austauschsaldo)	%	71,3	59,8	43,2
Nettostromverbrauch ³ (Endenergieverbrauch)	Mill. kWh	28 080	29 288	28 156
Industrie	%	50,5	52,4	54,8
Haushalte und Kleinverbraucher	%	48,7	45,9	43,5
Verkehr	%	0,7	1,6	1,7
Eigene Bruttostromerzeugung	Anteil an der eigenen Erzeugung insgesamt in %			
aus konventionellen Energieträgern		83,3	80,4	70,6
aus erneuerbaren Energieträgern		16,7	19,6	29,4

Industrie verbraucht den meisten Strom

Endenergieverbrauch von Strom 2000–2011 nach Verbrauchergruppen



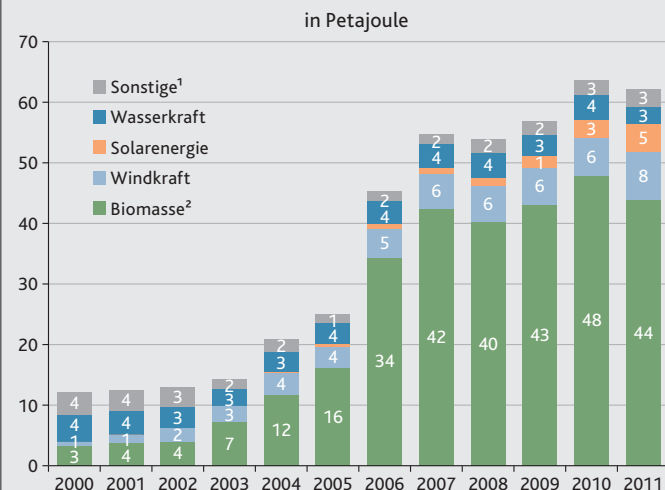
¹ Nettostromerzeugung der Kraftwerke in Rheinland-Pfalz von Unternehmen, die Dritte versorgen (Allgemeine Versorgung); Erlöse und Absatz an Endabnehmer in Rheinland-Pfalz von Gas- und Elektrizitätsversorgungsunternehmen inner- und außerhalb des Landes. – ² Datengrundlage: Energiebilanz. – ³ Bruttostromverbrauch abzüglich Stromverbrauch im Umwandlungsbereich und Leitungsverluste.

Energiebilanz

Merkmal	Einheit	2000	2005	2011
Energiegewinnung		16 518	34 620	91 501
+ Saldo aus Bezügen/Lieferungen		631 888	614 830	541 461
+ Saldo aus Bestandsveränderungen		-168	612	679
= Primärenergieverbrauch		648 238	650 062	633 640
- Umwandlungseinsatz		80 665	89 056	114 841
+ Umwandlungsausstoß		46 699	57 583	73 681
- Energieverbrauch im Umwandlungsbereich	Terajoule (3,6 Tj) = 1 Mill. kWh)	1 226	1 717	2 722
- Fackel- und Leitungsverluste		7 445	1 844	2 147
= Energieangebot nach Umwandlungsbilanz		605 601	615 028	587 612
- Nichtenergetischer Verbrauch ¹		108 713	145 196	128 827
+ Statistische Differenzen		32	-132	-
= Endenergieverbrauch		496 920	469 700	458 785
Industrie ²		172 290	127 881	151 967
Verkehr		134 010	134 194	132 944
Haushalte und Kleinverbraucher ³		190 620	207 624	173 874

Biomasse ist der wichtigste erneuerbare Energieträger

Primärenergieverbrauch erneuerbarer Energieträger 2000–2011

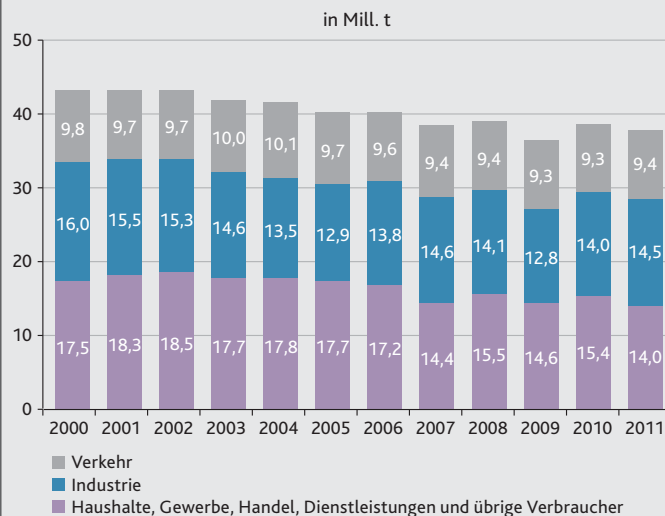


1 Ab 2003 feste und flüssige Biomasse, Biogas sowie biogener Anteil des Abfalls.
2 Ab 2004 Klärgas, Deponiegas, Umweltwärme und Geothermie.

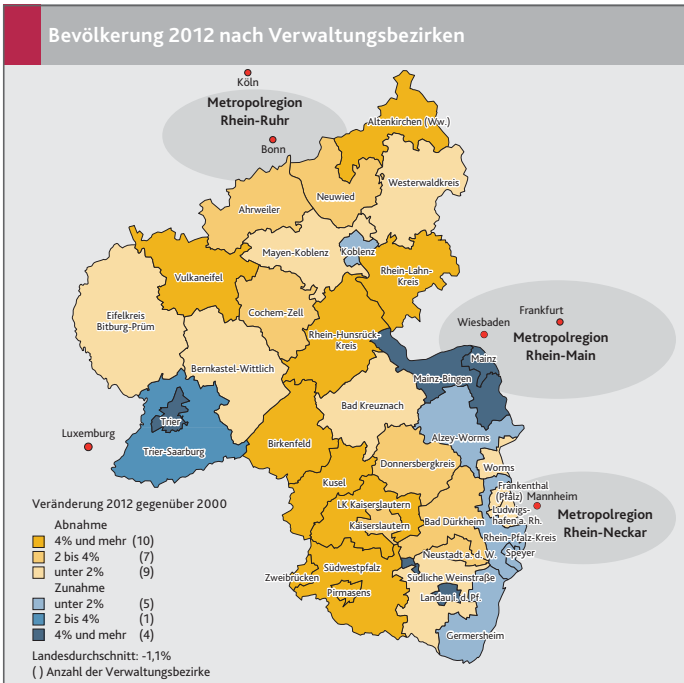
Energiebedingte CO₂-Emissionen

Merkmal	Einheit	2000	2005	2011
Aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz)	1 000 t	28 853	26 399	25 537
darunter: Stromerzeugung	1 000 t	3 072	3 183	3 820
Aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) ⁴	1 000 t	43 344	40 234	37 870
darunter: Stromerzeugung	1 000 t	17 571	17 038	16 196
davon verursacht von				
Industrie ²	%	36,9	32,1	38,2
Verkehr	%	22,7	24,0	24,8
Haushalte und Kleinverbraucher ³	%	40,3	43,9	37,0

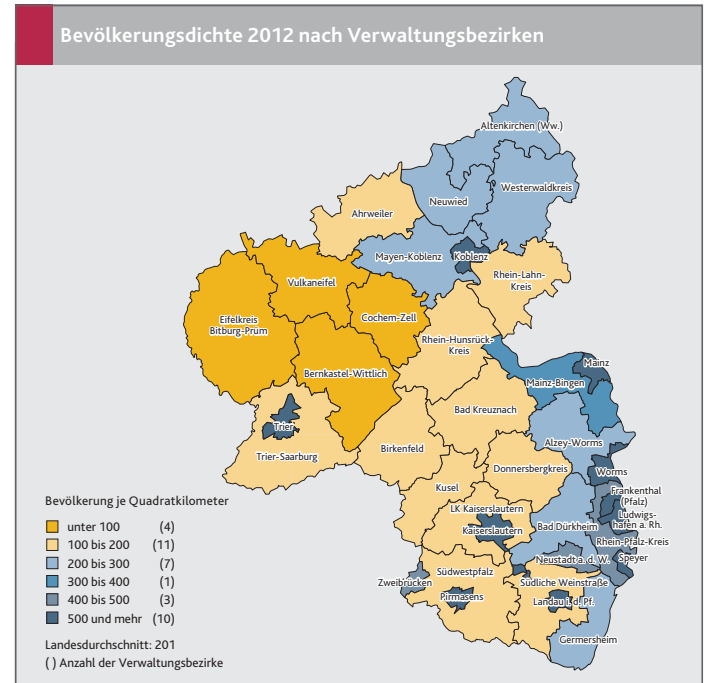
1 Stoffliche Nutzung (z. B. als Grundstoff in Produktionsverfahren). – 2 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 3 Privathaushalte, Gewerbebetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten, Dienstleister und übrige Verbraucher (u. a. Landwirtschaft, Militär). – 4 Im Gegensatz zur Quellenbilanz enthält die Verursacherbilanz auch die CO₂-Emissionen aus der Erzeugung importierten Stroms.

CO₂-Emissionen sinkenCO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2000–2011 nach Emittentensektoren

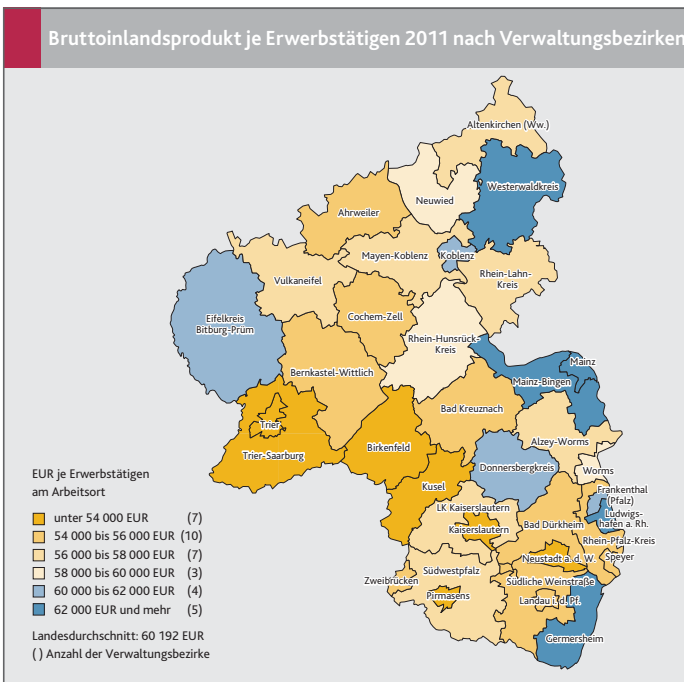
Bevölkerung 2012 nach Verwaltungsbezirken



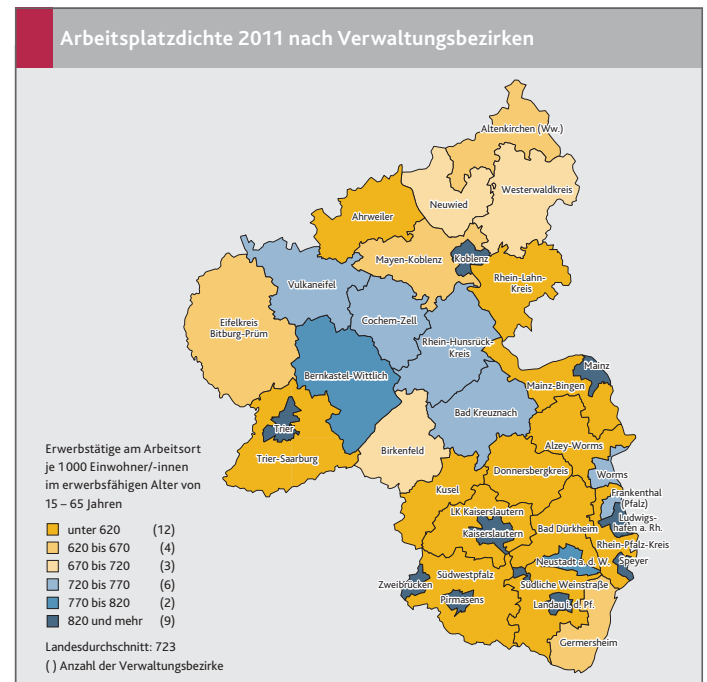
Bevölkerungsdichte 2012 nach Verwaltungsbezirken



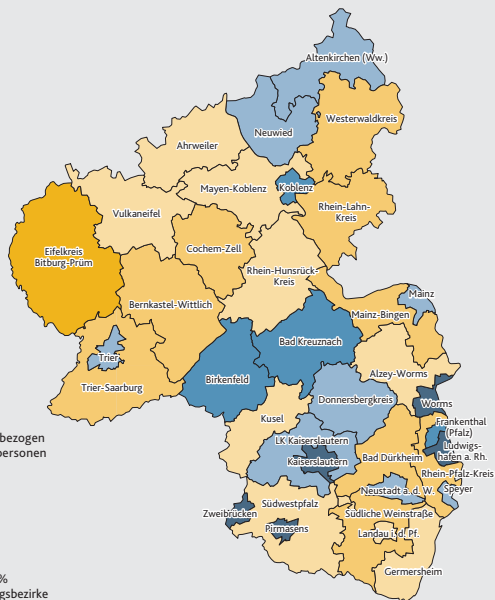
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2011 nach Verwaltungsbezirken



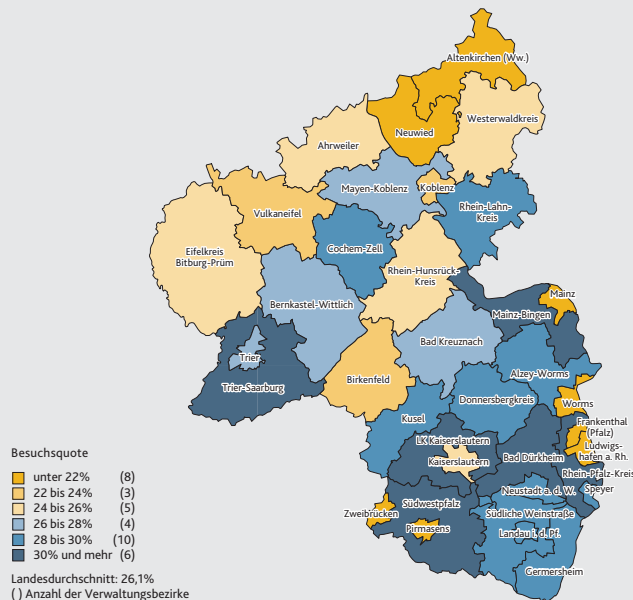
Arbeitsplatzdichte 2011 nach Verwaltungsbezirken



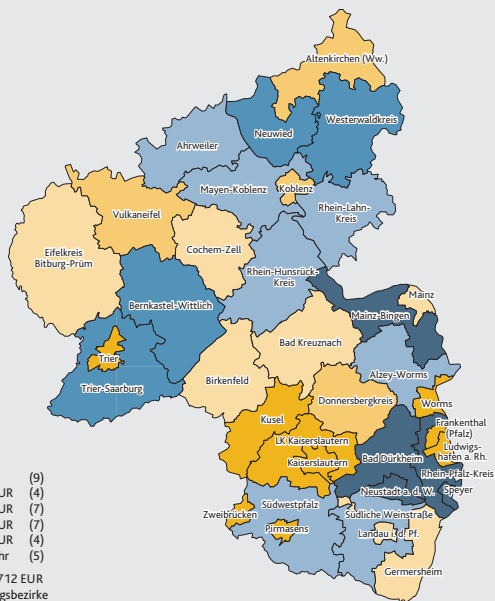
Arbeitslosenquote 2013 nach Verwaltungsbezirken



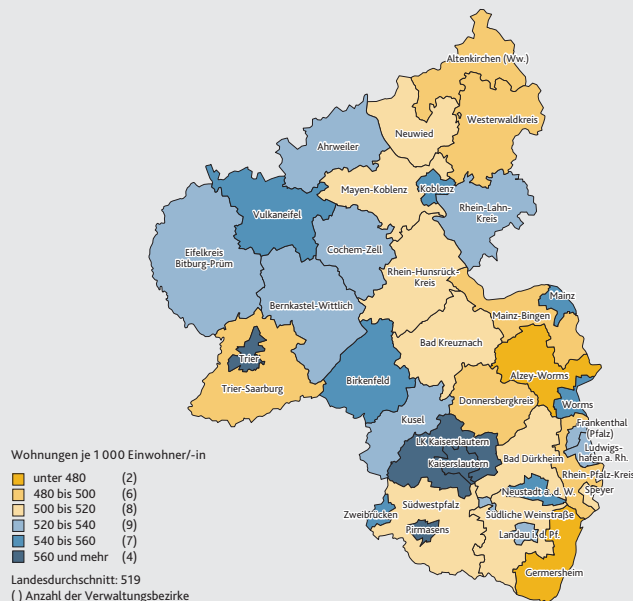
Besuchsquote der unter 3-Jährigen in Kindertageseinrichtungen am 1. März 2013 nach Verwaltungsbezirken



Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner/-in 2011 nach Verwaltungsbezirken



Wohnungsbestand 2012^p nach Verwaltungsbezirken



Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Gebiet ¹		Bevölkerung ²	
	Boden- fläche insgesamt	Anteil der Siedlungs- und Verkehrs- fläche	insgesamt	Verände- rung zum Vorjahr
	qkm	%	Anzahl	%
Frankenthal (Pfalz), St.	44	36,4	47 035	0,9
Kaiserslautern, St.	140	27,9	97 112	0,2
Koblenz, St.	105	36,4	109 779	1,7
Landau i. d. Pfalz, St.	83	23,8	43 641	0,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	78	61,2	160 179	1,0
Mainz, St.	98	50,3	202 756	0,9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	117	19,5	52 268	-0,1
Pirmasens, St.	61	32,5	40 267	-1,0
Speyer, St.	43	44,4	49 764	0,1
Trier, St.	117	31,4	106 544	0,2
Worms, St.	109	29,7	79 727	0,3
Zweibrücken, St.	71	28,2	34 064	-0,3
Ahrweiler	787	13,6	125 837	-0,1
Altenkirchen (Ww.)	642	15,7	129 166	-0,6
Alzey-Worms	588	15,1	125 173	0,1
Bad Dürkheim	595	12,9	130 927	0,0
Bad Kreuznach	864	14,0	155 306	-0,1
Berncastel-Wittlich	1 168	11,2	110 833	-0,4
Birkenfeld	777	11,2	81 135	-1,4
Cochem-Zell	720	11,3	63 475	-0,6
Donnersbergkreis	645	10,9	75 508	-0,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 626	9,7	95 946	0,2
Germersheim	463	15,8	124 889	0,5
Kaiserslautern	640	14,6	104 443	-0,4
Kusel	573	12,2	71 766	-1,0
Mainz-Bingen	606	18,6	202 222	0,5
Mayen-Koblenz	817	16,9	210 035	-0,1
Neuwied	627	18,5	179 812	-0,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	963	12,1	101 002	-0,6
Rhein-Lahn-Kreis	782	12,1	121 838	-0,6
Rhein-Pfalz-Kreis	305	22,1	148 079	0,5
Südliche Weinstraße	640	12,3	108 752	0,4
Südwestpfalz	954	9,9	97 180	-0,8
Trier-Saarburg	1 101	12,6	143 893	0,2
Vulkaneifel	911	11,1	61 073	-0,7
Westerwaldkreis	989	16,3	198 852	-0,4
Rheinland-Pfalz	19 854	14,3	3 990 278	0,0
kreisfreie Städte	1 064	33,8	1 023 136	0,6
Landkreise	18 784	13,2	2 967 142	-0,2

1 Stand: 31.12. – 2 Fortschreibung auf der Basis des Zensus 2011, Stand: 31.12.; in der Untergliederung nach nehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz (Einbetriebsunternehmen und Unternehmen mit mehreren Betrieben) zuletzt verarbeiteten Verwaltungsdaten (hier: 2011) und den Wirtschaftsabschnitten (A bis U). Enthalten Quelle: Unternehmensregister; Stand 30.06.2013

Bevölkerung ²		Erwerbstätige am Arbeitsort			Arbeits- losen- quote ³	Unter- nehmen mit Sitz in Rheinland- Pfalz ⁴
Aus- länder- anteil	Bevölke- rungs- dichte (Einwoh- ner/qkm)	insgesamt	Verände- rung zum Vorjahr	Anteil der Dienst- leistungs- bereiche		
2012		2011			2013	2011
%	Anzahl	1 000	%		Anzahl	
12,6	1 075	22,6	0,9	65,3	7,0	1 869
10,0	695	69,4	1,6	80,4	10,6	4 468
8,6	1 044	99,5	0,4	87,7	6,6	5 591
6,5	526	28,8	1,6	83,5	5,0	2 366
20,6	2 065	114,9	2,7	57,6	9,2	5 583
14,7	2 074	148,2	2,3	89,6	6,1	10 078
6,5	446	27,2	-0,7	81,3	5,9	2 834
5,6	656	25,9	0,4	72,3	13,2	2 081
11,0	1 168	36,5	3,6	80,1	6,4	2 666
8,1	910	78,2	-0,4	84,0	5,7	4 975
11,4	733	41,5	2,7	73,0	8,4	3 568
5,4	482	22,5	-2,4	71,1	7,9	1 422
5,9	160	49,8	1,5	74,9	4,5	6 436
5,1	201	53,6	1,2	62,0	5,7	5 606
5,8	213	45,1	1,2	69,8	4,6	5 284
5,9	220	45,4	0,5	72,3	4,3	6 107
6,9	180	73,5	1,7	71,9	7,1	6 781
5,4	95	56,3	1,7	59,9	3,9	5 149
3,9	104	38,2	-1,0	69,2	6,8	3 765
4,2	88	29,7	0,1	75,7	4,1	3 008
5,3	117	28,7	2,7	62,1	5,8	2 817
7,3	59	40,7	1,6	61,5	3,3	4 257
8,9	270	56,5	0,8	51,6	4,6	4 993
5,4	163	32,6	0,6	71,9	5,8	4 065
3,4	125	21,8	-1,7	73,4	5,1	2 252
6,5	334	72,5	1,6	68,8	4,3	8 980
4,7	257	91,9	0,6	71,2	4,9	9 058
6,5	287	80,5	1,0	67,1	5,9	8 614
4,4	105	50,0	1,4	68,2	4,8	4 780
5,0	156	48,0	-0,6	71,6	4,3	5 283
7,2	486	42,6	1,2	63,3	3,7	5 695
4,5	170	41,6	3,0	66,7	4,1	5 008
2,4	102	24,7	0,9	66,3	4,9	3 777
6,4	131	48,3	2,4	68,6	3,6	5 027
4,1	67	29,1	2,0	68,5	4,8	2 851
6,0	201	92,8	0,7	63,6	4,2	9 744
7,3	201	1 909,4	1,2	71,5	5,5	176 838
11,9	961	715,3	1,4	78,7	7,5	47 501
5,7	158	1 194,1	1,1	67,2	4,8	129 337

der Nationalität vorläufige Ergebnisse. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 4 Unter- mit steuerbarem Umsatz und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr der sind auch Unternehmen, die ihre wirtschaftliche Tätigkeit zu einem späteren Zeitpunkt eingestellt haben.

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort		Verarbeitendes Gewerbe ¹	
	insgesamt	Pender- saldo	Umsatz	Export- quote ³
	Anzahl		1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	15 802	-863	885 355	49,2
Kaiserslautern, St.	49 393	17 631	1 400 561	47,3
Koblenz, St.	68 619	32 621	1 816 227	50,3
Landau i. d. Pfalz, St.	19 969	4 617	406 891	24,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	95 997	38 413	25 750 180	.
Mainz, St.	104 171	30 595	1 543 460	45,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	15 834	-2 491	126 754	.
Pirmasens, St.	19 313	6 600	685 695	38,2
Speyer, St.	25 741	7 539	1 301 601	31,0
Trier, St.	50 989	20 923	2 360 464	25,1
Worms, St.	30 468	986	1 805 919	66,4
Zweibrücken, St.	14 416	2 674	1 428 987	75,2
Ahrweiler	30 295	-12 774	752 488	.
Altenkirchen (Ww.)	33 890	-11 344	1 616 238	36,2
Alzey-Worms	28 044	-19 666	1 446 081	58,2
Bad Dürkheim	28 785	-18 759	746 865	31,7
Bad Kreuznach	48 218	-6 531	2 061 524	48,3
Bernkastel-Wittlich	37 015	-2 797	2 713 084	25,3
Birkenfeld	24 909	-3 266	667 486	26,5
Cochem-Zell	17 524	-4 513	259 562	.
Donnersbergkreis	19 835	-8 096	1 889 252	45,2
Eifelkreis Bitburg-Prüm	26 486	-1 271	2 080 704	21,2
Germersheim	42 357	-7 534	9 612 836	.
Kaiserslautern	22 911	-13 975	393 027	25,9
Kusel	11 879	-13 901	335 377	.
Mainz-Bingen	50 197	-27 621	3 562 007	52,9
Mayen-Koblenz	59 695	-15 732	3 807 474	54,1
Neuwied	55 136	-8 325	3 231 537	40,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	32 345	-4 612	1 734 486	44,7
Rhein-Lahn-Kreis	29 363	-13 649	1 445 643	39,4
Rhein-Pfalz-Kreis	25 175	-32 232	333 030	26,3
Südliche Weinstraße	26 492	-13 117	1 411 369	37,2
Südwestpfalz	14 240	-20 913	456 171	44,7
Trier-Saarburg	27 477	-15 969	977 263	62,7
Vulkaneifel	17 590	-3 215	810 246	27,4
Westerwaldkreis	60 575	-12 217	2 679 799	39,4
Rheinland-Pfalz	1 281 145	-132 784	84 535 643	54,1
kreisfreie Städte	510 712	x	39 512 094	62,8
Landkreise	770 433	x	45 023 549	46,5

1 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Stand: 30.06. – 3 Anteil der Auslandsumsatzes am Gesamt-

Landwirt- schaft- liche Betriebe	Tourismus			Pkw-Bestand je 1 000 Einwohner/ -innen ⁵	Steuer- einnehme- kraft je Einwohner/-in	
	Gästeankünfte		Übernach- tungen je 1 000 Einwohner/ -innen ⁴			
	ins- gesamt	Ausländer/ -innen		2010	2013	01.01.2013
	Anzahl		%	Anzahl		EUR
41	46 813	22,9	1 747	524	899	
22	96 412	19,3	2 137	493	964	
72	332 451	18,6	5 768	510	1 299	
210	39 178	7,2	1 527	560	972	
43	128 105	27,2	1 587	471	1 777	
150	569 940	30,7	4 397	458	1 076	
263	94 693	10,3	4 289	581	827	
33	28 685	14,5	1 338	546	877	
22	148 672	14,4	5 182	542	1 243	
59	385 653	26,4	6 915	.	867	
183	67 433	17,9	1 756	520	902	
50	30 241	20,7	1 546	586	1 393	
584	543 072	17,2	11 561	605	725	
418	95 564	8,8	1 682	589	727	
1 464	66 937	8,7	1 037	614	746	
999	328 599	5,8	6 674	628	797	
1 038	273 576	7,3	6 772	584	733	
1 678	782 229	25,6	24 336	612	809	
327	124 811	32,9	5 462	604	671	
954	674 091	34,9	34 553	608	656	
530	63 297	5,7	1 767	600	757	
1 501	327 143	35,0	8 367	607	668	
381	57 085	10,6	1 150	598	891	
337	93 967	33,0	2 465	604	675	
355	42 757	8,0	1 298	625	524	
1 520	214 492	15,2	2 037	620	1 525	
706	318 686	16,2	3 325	593	851	
387	144 296	13,1	1 717	598	882	
818	409 001	35,2	8 693	620	803	
544	244 118	14,8	6 742	605	747	
307	73 717	12,8	930	623	785	
1 584	319 542	4,2	8 716	637	722	
456	145 690	4,4	4 037	647	668	
1 315	344 725	31,8	8 462	.	559	
655	351 329	27,9	22 797	609	744	
558	272 266	8,3	3 520	615	829	
20 564	8 279 266	21,5	5 518	581	893	
1 148	1 968 276	23,3	3 517	499	1 149	
19 416	6 310 990	21,0	6 205	610	806	

umsatz. – 4 Stand: 30.06. – 5 Ohne gemeinsame Zulassungsstelle Trier, St./Trier-Saarburg; Stand: 01.01.

Für Smartphone-Benutzer:
Bildcode mit einer im Internet verfügbaren
App scannen. So gelangen Sie direkt zum
Internetangebot des Statistischen Landes-
amtes.



Auf Wunsch erhalten Sie weitere Informationen

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16, 56130 Bad Ems

Für Briefsendungen: 56128 Bad Ems

Telefon 02603 71-0
Telefax 02603 71-3150
E-Mail poststelle@statistik.rlp.de
Internet www.statistik.rlp.de

Auskunftsdienst:

Telefon 02603 71-4444
Telefax 02603 71-194444
E-Mail info@statistik.rlp.de

Vertrieb der Veröffentlichungen:

Telefon 02603 71-2450
Telefax 02603 71-194322
E-Mail vertrieb@statistik.rlp.de

Pressestelle:

Telefon 02603 71-3240
Telefax 02603 71-193240
E-Mail pressestelle@statistik.rlp.de

Impressum

Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Erschienen im Juni 2014
Korrigierte Fassung vom 28.08.2014
Foto: Zoo Neuwied

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2014
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.